

Der Gefellschaffter

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfing und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hitlerjugend Jungsturm · Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gefellschaffter“ Nagold / Begründet 1827, Marktstraße 14 / Postkassentel.: Amt Stuttgart Nr. 20056
Telefontel.: Kreispostamt Nagold Nr. 852 // In Kontrahententexten oder bei Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlaß hinsichtlich

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Boten monatl. RM. 1,50, durch die Post monatl. RM. 1,40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr zusätzlich 36 Pfg. Zustell-Gebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei fehl. Bewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Verlagsnummer Nr. 429

Anzeigenpreise: Die 14spaltige Anzeile od. deren Raum 6 Pfg. Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfg., Zeit 15 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Auszügen und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.
S 11111111 Nr. 53

Der Ruf zum Parteitag

Der Aufmarsch eines Volkes

Vom Gauamtsleiter C. A. Drewitz

Eine Fanfare geht durch das Land: Der Führer ruft zum Reichsparteitag. Hunderttausende sind seit Wochen, seit Monaten in Gedanken an diesen Ruf ausgerichtet und rüsten in diesen Tagen zum Erlebnis der Nürnberger Zeit.

Raum ein Beispiel gibt es in der Geschichte, das diesem Gang der Reichstage der NSDAP. in Nürnberg gleicht. Vielleicht kann man auf die Reichstage der deutschen Kaiser hinweisen, wo die Pracht des alten Reiches sich entfaltete, wo die weltlichen und geistlichen Fürsten mit ihrem prunkenden Gefolge kamen und die lärmenden Heerbanne sich vor den alten Reichstädten lagerten. Nürnberg, Augsburg und Frankfurt, die bevorzugten Städte der Reichstage, mögen solche Erinnerungen haben. Und doch war es damals anders! Der Gang war äußerlich, die mächtigen Herren, die zusammenkamen, waren nicht immer als Freunde, oft als Feinde da. Es fehlte diesen bunten Bewegten jenseitigen wirkliche Kraft, jene Einheit, die die Macht nach außen hin fest und stark gefügt hätte.

Die Reichsparteitage der NSDAP. sind aber gerade in dieser Hinsicht einzigartige Ereignisse. Eine wirkliche politische Macht von ungeheurer Dynamik schafft den Tagen von Nürnberg eine ihrem Wesen angemessene äußere Form. Ein männlicher Geist regiert die Stunde und formt das gesamte Leben dieser Stadt, prägt die Menschen, die dort zusammenströmen, nach seiner Art. So gestalten sich die politischen Rundgebungen aus diesem Gefühl der Kraft heraus zu großartigen Festen und wahren Feiern. Ob es der Vorbeimarsch der Politischen Leiter, der Aufmarsch der SA., der Appell des Arbeitsdienstes und der Hitler-Jugend sind, immer steht das Erlebnis, das jeder einzelne in sich spürt, in den Bereich des Unbegreiflichen, des Mythischen vor, wo der einzelne sich dem Schauer des Erhabenen hingibt.

Wenn der Marschtritt der Hunderttausende dröhnt, wenn unter ergriffenem Schreien der Führer durch die Masse der Männer schreitet, um die Toten des Krieges und die Ermordeten der Bewegung zu ehren, wenn die siegreichen Fahnen und Standarten der Bewegung tauchen, und das Herz der jungen selbstgegründeten Soldaten im Spiel der Waffen zeigt, daß es für den Ernstfall gerüstet ist, dann erlebt der Nationalsozialist ein Rasterium unbeschreiblicher Art. Vermag man es zu schildern? Vermag jemand, der der Bewegung nicht im Innersten verbunden ist, dies nachzufühlen?

Der Nationalsozialist ist in solchen Stunden nicht mehr er selbst. Er geht ein in die Gemeinschaft der herrlichen Bewegung, die Deutschland vom Abgrund zurückführt. Er ist dann nur ein ganz winziger Teil dieses Volkes, das so alt und groß ist, und das man wieder stolz sein darf, weil es frei wurde, und das mächtig ist, weil es ehrliebend wurde. Angesichts der Hunderttausende fühlt der einzelne, daß er selbst, sein Leben ohne Bedeutung sein muß, daß das Recht auf freien der Gemeinschaft, die Pflicht bei ihm liegt. Aus solch erschütterndem Erlebnis wird dann ein Wunsch, ein Wille lebendig, er wächst und überstulst schließlich jedes andere Gefühl: der männliche Wille brennt darauf, diese Kleinheit des einzelnen aufzuwiegen durch Leistung. In dieser und für diese Gemeinschaft will er tätig sein, damit die Spur seines Lebens nicht vergehe. Wer am treuesten, am leidenschaftlichsten dieser Gemeinschaft, dem Volke dient, der ist ein Großer, dessen Dasein erhebt sich zu höherem Wert.



In diesem Zeichen hat das deutsche Volk gefiegt (Bild: Garen-Nürnberg)

Wessen Leben bereichert diese Tatsache mehr als der Weg des Führers? Er kennt nun seit Jahrzehnten keinen anderen Gedanken als den, für sein Volk zu wirken und alle seine Kräfte zu mobilisieren. So selbstlos oder so leidenschaftlich auch wie er, ist keiner. Die Größe seines Wesens ist es, die den Hunderttausend Nürnbergfahrern diese Tage zu unauslöschlichem Erlebnis macht. Wohl sind des Führers Reden, seine programmatischen Erklärungen, seine Richtlinien für die große Politik, die er in Nürnberg zu geben pflegt, von suggestiver Kraft, die alle Anwesenden überwältigt, so daß ein lächerlicher Redner daraus allein die Anerkennung seiner Führerpersönlichkeit erklären könnte. Was aber in Wirklichkeit die ungeheure Verehrung ausmacht, die jeder einzelne dem Führer gegenüber empfindet, das ist unerklärbar, das läßt sich nur andeuten, indem man immer wieder feststellt, daß den Zauber und die Macht seiner Persönlichkeit, sein bloßes Dasein, sein Wesen ausmachen. Er verkörpert für seine Bewegung, für das ganze deutsche Volk den Nationalsozialisten. Was ihn über alle hinaushebt, das ist die Tatsache, daß er in Wort und Tat ohne Widerspruch ist. Das empfinden die Hunderttausende in den Nürnberger Tagen so stark, daß es Ungeachteten das Erlebnis von Nürnberg ist. Das Untergehen der Einzel-Persönlichkeit in der Masse und die unbedingte und unbestrittene Erhöhung des Führers zeugen die politischen Kräfte, die jeweils in Nürnberg neu lebendig werden. Denn es

ist ja gar kein Zweifel, daß dadurch die vielen Einzelplanungen, die vielen Vorläufe ihren Ursprung nehmen, die später im Parteitag durch die mühsame Kleinarbeit des einzelnen Wirklichkeit werden.

Wenn von Nord und Süd, von Ost und West in diesen Tagen Hunderte von Sonderzügen nach der Stadt der Reichsparteitage rollen, so lebt in all den Männern und Frauen, die sie hintragen, der Hunger nach diesem Erlebnis, das als das Geheimnis aller politischen Neuerung, aller Aufbauarbeit und Neugestaltung des Reiches anzusehen ist. In diesem Sinne begleiten auch die Zurückbleibenden die Nürnbergfahrer. So wollen auch sie sich, abseits vom großen Geschehen, betrauten lassen für ihre Arbeit an der Bewegung und am deutschen Volke.

1800 schwäbische Hitler-Jungen beim Reichsparteitag

Stuttgart, 5. Sept. 1800 Hitler-Jungen aus dem Schwabenland werden am Freitag, den 11. September, in zwei Sonderzügen von Stuttgart und Tübingen aus nach Nürnberg fahren. Grundlag bei ihrer Auslese war die gute Dienstauffassung und die einwandfreie Leistung. In 48 Zügen werden sie bei je 40 Mann Belegschaft ihre Unterkunft finden, 60 ausgebildete Feldsicherer und einige Ärzte übernehmen die ärztliche Betreuung der

schwäbischen HJ. Die Verpflegung erfolgt wie bei allen anderen Gebieten, ebenfalls durch den Hiltzug Bayerns.

Da das Lager in der Nähe der Nürnberger Veranstaltungsplätze liegt, werden Wettspiele in allen Sportarten zur Ausführung gelangen. Lustige Stunden, aus dem Stegreif gestaltet, und ein großes Programm von Freilichtfilmveranstaltungen werden die Ergänzung geben. Während die ganze Zeit durch zwei Hauptstraßen in die Adolf-Hitler-Straße und die Baldur-von-Schirach-Straße geteilt wird, laufen parallel zur Adolf-Hitler-Straße die Straßen der einzelnen Gebiete, die sämtlich Namen erhalten haben aus der Tradition ihres Landstriches. So werden die beiden Straßen des Gebiets 20 (Württ.) nach dem Hohenstaufen und nach Engel Hiltensperger genannt. Auf dem großen Fahnenhügel werden die auf dem Adolf-Hitler-Marsch nach Nürnberg getragenen 13 Bannfahnen, sowie die 13 Jungbannfahnen und 26 Gefolgschaftsfahnen der schwäbischen Hitler-Jugend ihre Ausstellung finden.

Nur noch 470 000 echte Arbeitslose

Berlin, 4. Sept. In einer Betrachtung der großen Erfolge unserer Arbeitsschlacht weist Oberregierungsrat Dr. König vom Reichsarbeitsministerium in der „Arbeitslosenliste“ darauf hin, daß unsere Arbeitslosenstatistik, wie sie augenblicklich noch gehalten sei, Arbeitslose enthalte, die in keinem anderen Lande als Arbeitslose angesehen würden. Es wäre daher eine Aufgliederung der Arbeitslosen unter anderen Gesichtspunkten zweckmäßiger, weil sich erst dann ein richtiges Bild ergebe. Es lasse sich natürlich nicht genau schätzen, wie viele echte Arbeitslose noch in der Zahl von 1,17 Millionen enthalten sind. Zumeist dürfe man bei vorläufiger Schätzung etwa 400 000 als vorübergehend Arbeitslose annehmen und etwa 300 000 Arbeitslose, die für eine Vermittlung nicht mehr in Frage kämen. Der Rest (also rund 470 000 Arbeitslose) seien die wirklichen Arbeitslosen, deren Unterbringung in der Wirtschaft noch gelingen muß.

Wieder 5000 Häftlinge frei!

Wien, 5. September Wie die „Amtliche Politische Korrespondenz“ mitteilt, wird die infolge der Ereignisse des 29. Juli nicht zur Durchführung gekommene Verwaltungssammestie in Anbetracht des Umstandes, daß im Monat August die innere Befriedung weitere Fortschritte gemacht hat, vom 1. September d. J. an schrittweise durchgeführt werden. Die Verwaltungssammestie betrifft alle jene politischen Häftlinge, die von den Polizeistellen oder Bezirkshauptmannschaften zu sogenannten Verwaltungsstrafen bis zu einem Jahre verurteilt und in ein Konzentrationslager überwiesen worden waren. Die Verwaltungsstrafen konnten auch zusätzlich zur gerichtlichen Strafe verhängt werden. Auch diese zusätzlichen Strafen werden von der nunmehr zur Durchführung kommenden Strafmessung getilgt. Im ganzen dürften etwa 5000 Personen von der Verwaltungssammestie erfaßt werden, so daß mit der schon seither durchgeführten Amnestierung der gerichtlichen Häftlinge im ganzen 10000 politische Häftlinge in Freiheit gesetzt werden dürften.

Revolution in Honduras?

Mexiko, 5. September Verschiedene hier vorliegende Meldungen behaupten, daß in Honduras ein Aufstand ausgebrochen ist, der unter der Leitung von Marcos Vaca steht. Die Aufständischen sollen die Ortschaften Tegucigalpa und Soladäl an der Grenze von Nicaragua angegriffen haben.

Nach Meldungen aus Managua (Nicaragua) wurden die Aufständischen, die in San Marcos de Colon an der Grenze von Nicaragua einrückten, von den Regierungstruppen vertrieben. In Westhonduras soll der Aufstand größeren Umfang angenommen haben. Es heißt, daß an ihm nicht nur die liberale Opposition beteiligt ist, sondern auch mit der Amtsführung des Präsidenten Carias unzufriedene Konservative.

„Wir marschieren nicht!“

Kreisereignungen in der französischen Volkfront

Paris, 6. September.

Die bereits gemeldete neue Moskierung der kommunistischen Machtbestrebungen in Frankreich in Gestalt der „Front der Franzosen“ scheint zu einer ersten Krise innerhalb der französischen Volkfront zu führen. Die immer schärfer werdenden Drohungen der Kommunisten und die offene Stellungnahme gegen die Regierung Blum veranlassen jetzt auch die Pariser Linkspresse, sich eingehender mit den Nachenschaften der Moskauer Agenten zu befassen.

Der Chefredakteur des gewiß nicht im deutschfreundlichen Maße stehenden „Deuxieme“ stellt fest, daß die kommunistischen Kundgebungen der letzten Tage deutlich erkennen lassen, daß man auf einen Präzedenzfall hinauswolle. Wir marschieren jedoch nicht! „Quoi?“, wird noch deutlicher: In der Radrennbahn hat die Menge mit erhobener Faust: „Einigung gegen Hitler!“ geschrien; es handelt sich also bei dieser „Front der Franzosen“ um einen Zusammenschluß gegen das Deutsche Reich für Sowjetrußland. Auch das Blatt des französischen Ministerpräsidenten, der marxistische „Populaire“, wirft der kommunistischen Partei ganz offen vor, daß sie nicht für eine Annäherung an das Deutsche Reich arbeite, sondern alle Anstrengungen macht, um die Spannung und Feindschaft zu nähren: „Wir warnen unter kommunistischen Genossen vor der Verantwortung; was uns angeht, so marschieren wir nicht!“

Die Rechtspresse stellt übereinstimmend fest, daß es sich bei den letzten großen kommunistischen Kundgebungen um Demonstrationen gegen die Neutralität und die Regierung gehandelt hat, wobei nach der „Action Française“ offene Wutrede getrieben wurde, indem man Plakate mitgeführt hat, die die drei abgezeichneten, noch blutenden Köpfe der führenden Generale der spanischen Nationalisten zeigten. Kein einziger Polizeibeamter ist dagegen eingeschritten.

Die italienische Presse warnt abgesehen neuerdings sehr scharf die französische Regierung, den kommunistischen Forderungen nach Aufhebung des Waffenausfuhrverbots für Spanien nachzugeben, da damit „ein Abgrund unter Europa“ aufgerissen würde.

Gestörter Kabinettsrat

Samstag nachmittag fand in Paris unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Blum ein Kabinettsrat statt, in dem Blum zunächst den fassam bekanntem Innenminister Salengro seiner Solidarität versicherte und die Fortführung der diplomatischen Richtungsrichtungsaktion beschloß. Der Ministerrat wurde durch eine Abordnung der Metallarbeitergewerkschaften unterbrochen, die unter kommunistischer Führung die Aufhebung der Waffenausfuhrverbote für Spanien forderte. Weiter wurde eine wesentliche Verstärkung der technischen Ausrüstung des Heeres und der Luftwaffe, die Errichtung unabhängiger Grenzwertigungswerke und die Einberufung des Mittelmeerausschusses für Donnerstag beschlossen. Heute werden die Beratungen fortgesetzt.

Tarnung erkannt!

„Weltkongreß für den Frieden“ in Brüssel

bg. Brüssel, 6. September.

Eduard Herriot, Vorkämpfer des französisch-sowjetrussischen Bündnisses, und Pierre Cot, französischer Luftfahrtminister und letzte, aber allseitig beachtete Instanz für französische Flugzeuglieferanten der spanischen Linkregierung, als Redner auf dem sogenannten „Weltkongreß für den Frieden“ in Brüssel müssen allein schon Verdacht erregen, wenn dieser Verdacht nicht schon durch den Eifer wach geworden wäre, mit dem sich die belgischen Marxisten und Kommunisten für den Kongreß eingesetzt haben. Vergebens hat man sich bemüht, eine unverständliche Rolle herauszustellen durch Einladungen an Frontkämpferverbände und kirchliche Organisationen. Man hat aber die Tarnungsversuche erkannt; das Deutsche Reich und Italien waren von vornherein nicht vertreten. Polen hat seine Zusage rechtzeitig zurückgezogen. Die katholischen Verbände sind durch einen Alarmruf des Kardinal-Erzbischofs von Mecheln rechtzeitig gewarnt worden, der in diesen Tagen in Warschau verfallene internationalisierte Frontkämpferverband hat auch keinen Vertreter geschickt. So stehen die Repräsentanten der Idee des „internationalen Friedens“ Dämmerung, oder wie sie offiziell heißt: der Volkfrontidee unter sich auf diesem Kongreß beisammen und versuchen, den, die getarnte kommunistische Propaganda weiterzutreiben. Der alte britische Völkerbundsfreund Lord Cecil gibt einen prächtigen Vorspann dazu.

Angriff auf San Sebastian

Sieg der Nationalisten auch im Tajotale -- 4 Kilometer von Toledo

Wurde der Einnahme von Irún hat sich die gesamtstaatliche Lage der Nationalisten in Spanien wesentlich gebessert. Diese Besserung kommt auch in der weiteren Entwicklung bereits zum Ausdruck.

Nordfront

Nach kurzer Ruhe am Samstag vormittag im Kampfgebiet um Irún nahmen die Nationalisten in überraschendem Angriff auch den Kopf der nach Frankreich (Hendaye) führenden Straße. Die Marxisten flüchteten auf französisches Gebiet, von wo sie mit Gewehren und Häufen gegen die „Weißen“ drohten, bis sie von französischen Gendarmen entwaffnet und abgeführt wurden. Damit ist ein wichtiger Übergang von Frankreich nach Spanien in den Besitz der Nationalisten gelangt, die nun unter anderen Voraussetzungen die Säuberungsaktion in Nordspanien weiterführen können. Es ist bezeichnend, daß die französische Grenzgarde, die in den letzten Tagen nicht einmal Pässe für den Grenzübergang bei Irún verlangt hatte, nunmehr strengste Abwehrmaßnahmen getroffen hat. Der wichtigste Weg für die Waffen- und Materialzufuhr an die Roten in Nordspanien ist damit unterbrochen. Nach der Eroberung Irúns war den Nationalisten ein großer französischer Waffentransport mit hochwertigem Kriegsmaterial in die Hände gefallen.

Die Anarchisten haben ihre Drohung, die seit sechs Wochen in Fort Guadalupe bei Irún festgehaltenen 160 Geiseln zu erschließen, nicht verwirklicht. Sie wurden am Samstag abend plötzlich freigelassen und sind wohlbehalten in Hendaye angekommen. In den letzten Tagen waren von ausländischen Kommunisten, deren Verhörung jeder Beschuldigung spottet, noch zehn Gefangene umgebracht worden.

In der Nacht zum Sonntag haben die Nationalisten auch den am Grenzfluß Bidassoa gelegenen Ort Fuentarrabia eingenommen. Dann begann die Beschließung des Forts Guadalupe, dessen Geschütze nur vereinzelt antworteten.

Die nationalistischen Heereskolonnen sehen nun den Angriff auf San Sebastian vor.

Die Eroberer von Irún und Fuentarrabia sehen den Angriff von Osten her an, um die San-Sebastian-Front aufzurollen. Vor San Sebastian wird nach der Befestigung der Höhen von Pasajes Añcho durch die „Weißen“ um das Fort Txindierpe gekämpft. In San Sebastian soll es zu Schießereien zwischen den Anarchisten und den Volkfrontmilitärischen gekommen sein, weil diese die Stadt übergeben wollen, während jene beabsichtigen, die Stadt ähnlich wie Irún zu zerstören.

Vor Madrid

Von der Guadaramafront werden nur kleine örtliche Kampfhandlungen gemeldet. Bei Avila und Quertorico erzielten die Nationalisten Fortschritte. Im Tajotale errangen die nationalistischen Truppen des Obersten Yague einen vollen Sieg und besetzten nach weitläufigen erbitterten Kämpfen die 70 Kilometer westlich von Toledo gelegene Stadt Talavera de la Reina noch am Samstag, wo die Roten, die etwa 3000 Mann stark waren und über Tanks verfügten, vor ihrer regellosen Flucht noch 200 nationalgefärbte Einwohner ermordeten und alle Banken beraubten. Die Nationalisten erbeuteten 12 Geschütze, 2 Flugzeuge, 20 Lastkraftwagen, einen vollständigen Munitionstransport und einen Eisenbahnzug mit Lebensmitteln. Die Flucht der Roten scheint sehr eilig zu sein, da bereits am Sonntag die nationalistischen Truppen bis auf vier Kilometer an Toledo heran kamen, wo sich im Alcazar noch immer ein Häuflein Nationalisten gegen die marxistischen Angriffe wehrt, obwohl die schwere Artillerie die alte Festung in Brand geschossen hat. Die Marxisten sind auf der ganzen Linie im Zurückgehen auf Madrid.

Südfront und Inseln

In Malaga ist nach Berichten der Nationalisten die Lage der Marxisten hoffnungslos geworden; die Einnahme der Stadt durch die Truppen General Francos soll unmittelbar bevorstehen. Ein dritter Versuch der Marxisten, auf der Baleareninsel Mallorca Truppen zu landen, ist abge schlagen worden.

Die Einmischung auf die Spitze getrieben

Geflüchtete Rotmilizen werden über Frankreich nach Barcelona beordert

Paris, 5. September

Die Havas aus Hendaye meldet, sollen mehrere hundert marxistische Frontsoldaten, die von Irún über die Grenze nach Frankreich geflüchtet sind, in Extrazügen nach der anderen Seite der Pyrenäen an die Grenzstation Gerbère beordert werden, um sich dort den katalanischen Marxisten anzuschließen.

zu können. Wie hierzu weiter gemeldet wird, solle es in diesem Zusammenhang zu einem Zwischenfall gekommen sein. Die marxistischen Milizsoldaten seien ohne Erlaubnis des Präfekten in ihre Kraftwagen gestiegen und in Richtung Barcelona abgefahren. Der Präfekt habe daraufhin strenge Anweisung erteilt, daß alle Milizsoldaten sofort auf französischem Gebiet entwaffnet würden und durch einen Extrazug auf die andere Seite der Grenze befördert werden sollen. Die bereits abgefahrenen Kraftwagen sollen angehalten werden.

Am Freitagabend ist der erste Sonderzug mit einem Teil der marxistischen Milizen, die aus Irún auf französisches Gebiet geflüchtet waren, auf der Durchfahrt nach Barcelona in Bordeaux eingetroffen. In dem Zug befanden sich rund 800 Mann, die noch am Vormittag in Irún gegen die Nationalisten gekämpft hatten. (1) Sie wurden auf dem Bahnhof verpflegt, und gegen 20 Uhr setzte sich der Zug unter dem Befehl der Internationalen und der Garmagnole in Richtung Perpignan und Katalonien wieder in Bewegung.

Die auf der spanischen Seite der internationalen Präfekt postierten Zollsoldaten und Rotgardisten sind in der Nacht ebenfalls auf französisches Gebiet geflüchtet. Ihre Stellen haben französische Kommunisten, die schon während der letzten Wochen mit den spanischen Marxisten zusammen gegen die nationalistischen Truppen gekämpft haben, besetzt. (1) Sie verteidigen den Präfektort mit Maschinengewehren.

Unter den Streitkräften der Roten waren in der Nacht zum Freitag, als sie noch in voller Stärke Irún besetzt hatten, erste Streiktruppen ausgebrochen. Die Anarchisten forderten, daß beim Anrücken der Nationalisten nicht nur die öffentlichen Gebäude, sondern die gesamte Stadt in die Luft gesprengt würde. Dies war selbst den Marxisten und sogar den Kommunisten zu viel, und es kam zu blutigen Auseinandersetzungen, wobei die feindlichen Brüder sogar aufeinander schossen. Wie der Freitag gezeigt hat, haben doch die Anarchisten mit ihren ziellosen Zerstörungsforderungen die Oberhand behalten.

Die Zahl der roten Milizsoldaten, die sich im Laufe des Freitag von Irún nach Hendaye auf französisch Gebiet geflüchtet haben, beträgt etwa 200.

Seig vor dem Feind — roh gegen Wehrlose

Paris, 6. September.

Die Feigheit der spanischen Anarchisten vor dem Feind und ihre Rohheit gegenüber Wehrlosen schildert ein französischer Freiwilliger, der nach der Einnahme von Irún durch die Nationalisten nach Frankreich zurückgekehrt ist, im „Figaro“. Er erklärte, von diesen Zuständen angeekelt zu sein und nicht daran zu denken, daß er noch einmal nach Spanien zurückkehre. Reun Franzosen und ein Belgier haben das Fort San Marcial bei Irún trotz des schwersten Artilleriefeuers und der Flugzeugangriffe gehalten. Die Stellung war uneinnehmbar; als sie nach vier Tagen von dreißig spanischen Marxisten abgelöst wurden, hätten diese die Stellung nach zwei Stunden aufgegeben.

Überall fehlt es an der Kommandogewalt. Die Behauptung, alles wäre unterminiert, ist ein Märchen. Das Oberkommando hat sich stets in respektvoller Entfernung gehalten, obwohl dessen Angehörige mit den modernsten Schnellfeuerwaffen ausgerüstet sind, während die Kämpfenden oft nicht einmal die richtige Munition erhalten. Als Handgranaten haben sie dynamitgefüllte Zentralheizungsrohre benutzt. „Action Française“ behauptet, daß die französischen, nach Spanien gelieferten Flugzeuge alle Konstruktionsfehler aufweisen und verjagt haben.

Deutsche aus Oviedo gerettet

Berlin, 6. September.

Die bereits gemeldeten Verhandlungen des Kommandanten des deutschen Kreuzers „Leipzig“ wegen des Abtransportes der 35 Deutschen in Oviedo hatten Erfolg; sie wurden am Samstag in Ojón auf den deutschen Dampfer „Vesel“ eingeschifft. In Portugalete war die Tochter eines Deutschen wegen falscher Bestimmung vierzehn Tage lang schon im Gefängnis. Persönliches Eingreifen des Kommandanten des Torpedobootes „Jaguar“ erwirkte ihre Freilassung.

Die Torpedoboots „Tiger“ und „Alis“ sind zur Ablösung von zwei anderen schon länger in spanischen Gewässern befindlichen Booten am Sonntag in See gegangen.

Neue schweizerische Wehranleihe

Die neue schweizerische Wehranleihe wird vom 21. September d. J. ab zur Zeichnung aufgelegt werden. Es handelt sich um die erste Rate von 80 Millionen Franken. Außer dem Inhabertitel erhält jeder Zeichner eine Dankesurkunde des Bundesrats.

Württemberg

Stuttgart, 5. Sept. (Brüggel für Sittlichkeitsverbrecher.) Ein Mann in den mittleren Jahren, anscheinend unter alkoholischem Einfluß, machte sich in den Anlagen beim Stöckachplatz an einem etwa vier Jahre alten Kind in unsittlicher Weise zu schaffen. Er wurde dabei beobachtet und, nachdem er flüchten wollte, dingfest gemacht. Für sein Vorhaben bezog er von der erragten Menschenmenge eine ordentliche Tracht Prügel und wurde daraufhin der Polizei übergeben.

Gefängnis für einen Wirtschaftsschädling

Stuttgart, 6. Sept. Der 63 Jahre alte Lederfabrikant Friedrich Häuser in Badnang wurde vom Schöffengericht nach fast drei Wochen langer Verhandlung wegen eines fortgesetzten Vergehens der Nichtablieferung von Devisen zu einem Jahr Gefängnis, 150 000 RM. Geldstrafe und Einziehung von weiteren 150 000 RM. zugunsten des Reichs verurteilt. Der Angeklagte steht an der Spitze einer Wirtschaftsorganisation, die aus einer der größten Lederfabriken mit dem Sitz in Badnang und einer Rohhäute-Einkaufsgesellschaft in Indien besteht. Diese Gesellschaft arbeitet seit 1930 mit steigenden Gewinnen, die zur Anhäufung überflüssiger Mittel führten. Diese Mittel — für 1932 und 1933 wurden rund 300 000 Rupien oder ebenso viel Mark in deutschem Geldwert festgesetzt — war der Angeklagte verpflichtet, der deutschen Volkswirtschaft in Form von Devisen anzubieten. Statt dessen veranlaßte der Angeklagte die Einkaufsgesellschaft in Indien, die vorhandenen Guthaben zum Einkauf von Häuten zu benützen und diese seiner Lederfabrik auf Kredit zu liefern. Die Folge war, daß die überflüssigen Mittel der Gesellschaft in Form von billigen indischen Rohhäuten nach Deutschland kamen und hier eine konjunkturenlose große Steigerung des Umsatzes der Lederfabrik bewirkten, woraus sich natürlich sehr hohe Gewinne für die Fabrik ergaben.

Der Blitz schlug ein!

Wohn- und Oekonomiegebäude eingestürzt

Kindenmoos, O.A. Vöhrach, 5. Sept. Bei einem schweren Gewitter schlug der Blitz in das Wohn- und Oekonomiegebäude des Erbhoftbauern Georg Imhof hier und zündete. Beide Gebäude fanden im Ru in Flammen, so daß die Rettungsmaßnahmen sich äußerst schwierig gestalteten. Die Motorspritze aus Vöhrach war in kürzester Zeit zur Stelle und bekämpfte das verheerend um sich greifende Feuer gemeinsam mit der Ortsfeuerwehr in dreistündiger anstrengender Arbeit. In der früh eingebrachten Größe und den neuen Futtervorräten fand das Feuer reiche Nahrung. Der gesamte Tierbestand, worunter sich auch der Gemeindefarzen befand, konnte noch rechtzeitig, wenn auch unter schwierigsten Umständen, aus den Ställen herausgeholt werden. Alles andere wurde mehr oder weniger ein Opfer des Feuers. Das landwirtschaftliche Anwesen ist vollständig ausgebrannt. Beim Wohnhaus, das vor allem auch Wasserleiden erlitt, brannte der Dachstuhl herunter. Der Gesamtschaden dieses Brandes ist erheblich.

„Willkommen, ihr Brüder aus Oesterreich!“

Oesterreicher jubelnd empfangen

Friedrichshafen, 6. Sept. Friedrichshafen feierte den ersten offiziellen Empfang unserer benachbarten Freunde aus Vöhrach, nachdem an den letzten Sonntag seit Aufhebung der Grenzsperrung einige Sonderzüge mit Reichsangehörigen in Bregenz großartig empfangen und gefeiert wurden. Schon eine Stunde vor Anlauf des österreichischen Sonderzuges hatten sich Tausende von Menschen am Hafenbahnhof eingefunden. Aber nicht nur aus Friedrichshafen allein, sondern auch aus der ganzen Umgebung waren trotz des regnerischen Wetters viele Volksgenossen herbeigeströmt, um den deutschen Brüdern und Schwägern aus Oesterreich den öffentlichen Beweis der Freundschaft und Verbundenheit zu zeigen.

Am Hafenbahnhof selbst war ein großes Transparent aufgestellt mit der Aufschrift: „Willkommen, ihr deutschen Brüder und Schwägern aus Oesterreich!“ Auf dem Landungssteg hatten sich die Hitlerjugend und der BDM formiert. An offiziellen Persönlichkeiten hatten sich zur Begrüßung eingefunden Kreisleiter Seibold, Bürgermeister Bärlein, Regierungsrat Springer von der Polizeidirektion, Major Boh von Wehrkreis-Kommando Ravensburg und zahlreiche Vertreter sonstiger Behörden. Als sich das Sondergeschiff „Stadt Bregenz“ um 14.50 Uhr dem Hafenbahnhof näherte, ertönten Böllerschüsse, und die Bregener Musikkapelle spielte den Badenweiler Marsch, aber alles wurde überlaut durch härmische Heilrufe und begeisterten Jubel. Raum war das Schiff am Landungssteg angekommen, spielte die Friedrichshafener Stadtkapelle. Ein wahrer Blumenregen überlag sich über die österreichischen Gäste. Man kann diese beispiellose Freude und diesen unermesslichen Jubel kaum in Worte kleiden.

berg

gefür Sitt. Ein Mann in feind unter al- sich in den An- einem etwa vier flicher Weise zu beobachtet und dingfest gemacht. von der erregten Tracht Prü- der Polizei

Schädling

63 Jahre alte fester in Bad- gericht nach fast andlung wegen der Richtanbie- m Jahr Se- Geldstrafe 5000 RM. beurteilt. Der Spitze einer ation, die aus- fabriken mit einer Kohlhäute- besteht. Diese 0 mit steigenden nder überflüssig - für 1932 und 0 Rupien oder im Geldwert fest- angabe verpflicht. in Form von ften veranlagte fellschaft in An- haben zum Ein- und diese feiner fern. Die Folge Mittel der Ge- indischen Roh- und hier Steigerung des wirtken, woraus Bewinne für die

ein!

de eingekerkert s. Sept. Bei ung der Blig in häude des Erd- und gändete. en im Ku in tungsmaßnah- gefalteten. Die ar in kürzester das verhe- e Feuer ge- in dreifün- der frisch ein- n Futtervor- nahrung. Der runter sich auch konnte noch r schwierigsten n herausgeholt mehr oder Feuers. Das ist vollständig us, das vor- brannte der umtschaden die-

ereich!

mpfangen friedrichshafen mpfang unserer ealberg, nach- fteit Aufhebung der Schiffe mit ung großartig n. Schon eine dchigen Son- von Menschen n. Aber nicht , sondern auch aren trotz des egenossen her- rädern und en öffentlichen Verbundenheit ar ein großes der Aufsicht: rädern und Auf dem Lan- kerjungen und len Persönlich- ung eingekun- rmeister Wä- von der Poli- Wehrkreiskom- reter das Sonder- 3.50 Uhr dem r Wärschiffe, le spielte den B wurde über- ktrufe und um war das unnen, spielte elle. Ein wah- sich über die an diese bei- unermeh- dorts leiden.

Nach diesem herzlichen Empfang formierten sich die 500 Oesterreicher zu einem Zug, und unter Vorantritt der Bregenser Musikkapelle marschierten sie zum Gasthaus „zum Girschen“. Anschließend besuchten die Gäste den Lustschiffbau, das städtische Museum und sonstige Sehenswürdigkeiten. Um 18.10 Uhr traten die Oesterreicher wieder die Rückfahrt an.

Pferde vom Bliz erschlagen

Schwab. Gall. 6. Sept. Während eines Gewitters war der Sohn des Landwirts Viktor-Gessental mit Andern auf dem Felde beschäftigt, als er plötzlich von einem Blitzstrahl getroffen wurde. Der Blitz rief ihm die Mähne vom Kopf, verursachte Brandwunden an seiner linken Schulter, zerriß den linken Arm und mußte dann direkt auf die neben ihm stehenden Pferde übergegangen sein, die sofort tot umfielen. Dieser war kurze Zeit bewusstlos, trug allfälligerweise außer einigen Brandwunden keine Verletzungen davon.

Nürtingen, 6. Sept. (Beide Fische verbrüht.) Der 33jährige Hausverwalter Johannes Lindenich mit vom Realprogymnasium fiel in einen mit kochendem Wasser gefüllten Badestiefel. Er verbrühte sich beide Fische und mußte in das Johanniter-Krankenhaus Plochingen verbracht werden.

Wangen, 5. Sept. (Kantinen-Einbruch.) Ein Dieb stieg morgens gegen halb vier Uhr durch ein Fenster in eine Kantine ein. Dort erbrach er die Schublade, in der die Kassenkasse gewöhnlich aufbewahrt ist. Zu seiner großen Enttäuschung mußte er aber feststellen, daß die Kasse mit dem Geld nicht vorhanden war. Als Entschädigung für den misglückten Gelddiebstahl nahm sich der Dieb dann einen neuen, wertvollen Radioapparat mit; außerdem stahl er etwa 200 Zigaretten. Auf gleichem Weg verließ der Eindringling den Schauplatz seiner gemeinen Tat, wurde aber von einer Frau beim Abzug beobachtet. Diese benachrichtigte den Nachtwächter, der seinerseits die Landjägerbeamten herbeirief. Die Beamten haben bereits die Spur aufgenommen.

Hofen, O.A. Belsheim, 6. Sept. (Beim Drehen tödlich abgestürzt.) Die 30jährige Ehefrau des Paul Fritsch fiel beim Drehen vom zweiten Stock der Scheuer auf die Tenne, wo sie bewusstlos und blutüberströmt liegen blieb. Die rasch herbeigerufenen Ärzte stellten einen doppelten Schädelbruch fest und überführten sie sofort ins Krankenhaus nach Heilbronn, wo sie kurz nach ihrer Einlieferung verschieden ist.

Rottenburg, 6. Sept. (Ein guter Griff.) Mit der Verhaftung des Opferstoddiebs Otto Kupferschmid aus Stuttgart in Rottenburg scheint die Polizei einen guten Griff getan zu haben. Wie die Untersuchung ergab, hat Kupferschmid auch in anderen Städten wie Konstanz, Tuttlingen, Rottweil, Oberndorf und Tübingen die Opferrolle in den Kirchen erbrochen.

Stetten i. N., 6. Sept. (Von einem Auto tödlich überfahren.) Ein Mann, der mit seinem Wägel auf den Acker fuhr, wurde von einem Auto überfahren und mit einem Schädelbruch und Oberschenkelbruch in das Wäiblinger Krankenhaus eingeliefert, wo er nach kurzer Zeit seinen schweren Verletzungen erlegen ist.

Neeresheim, 6. Sept. (Badofen mit Spiritus geheizt.) Ein Wädelerbrüder benötigte zum Anheizen des Badofens in verbottener Weise Spiritus, wobei die Spiritusflasche in Brand geriet und der junge Mann sich erhebliche Verbrennungen zuzog.

Pforzheim, 6. Sept. (Neue Römerfunde bei Pforzheim.) Bei der Waldrodung auf dem Büdender wurde die ehemalige Römerstraße freigelegt, die einst von Straßburg-Baden-Baden über Pforzheim nach Cannstatt führte. Im Hagenschiefwald stieß man beim Bau der Reichsautobahn auf römische Mauernreste und Ederben von Gebrauchsgegenständen aus der Zeit vor 1800 Jahren. Es wurden u. a. eine gut erhaltene römische Art, ein Meißel und ein langer Nagel gefunden. Die alte Straße ist gut 5 Meter breit und nur eine dünne Erdschicht bedeckt die fast zwei Jahrtausende alte Straßenschläge. Es wird angenommen, daß der Boden, der hier dem Reichsautobahn ein Schnitz weichen soll, noch weitere für die Heimatgeschichte wertvolle Funde birgt.

Schwäbische Chronik

In Neu-Ulm kostete nachts ein Motorradfahrer gegen eine Fußwegabschrankung, Motorradfahrer und Sozialfahrerin blieben bewußtlos am Wege liegen und mußten durch die Sanitätskolonne ins Krankenhaus verbracht werden. Es wurde festgestellt, daß der Motorradfahrer von einer Almer Bierkiste betrunken weggefahren ist. Der Fahrer wurde ihm mit sofortiger Wirkung abgenommen.

In der Mercedesstraße in Untertürkheim erfolgte am 4. September vormittags ein Zusammenstoß zwischen zwei Motorrädern. Beide Fahrer wurden schwer verletzt und mußten in ein Krankenhaus verbracht werden.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 7. September 1936. Jedes Wetter ist schön, wenn man Augen und Seele aufmacht.

Wochenrückblick

Der Zuzug unserer Landsleute aus Spanien hielt in verflorener Woche unvermindert an. Am Donnerstag und Freitag trafen dazwischen etwa 45 ein, die in Nagold verblieben, während 50, die gestern ankamen, nach Altensteig weitertransportiert wurden. Das ihnen zuteil werdende Interesse und der Ausbruch der Fürsorge erhellte u. a. der Besuch des Gauleiters und Reichsstadthalter Kurt in Nagold und Altensteig und des Oberbürgermeisters der Stadt Stuttgart Dr. Strauß. — Unsere R.d.F. u. Lauber aus dem Gau Groß-Berlin haben uns am Donnerstag, nach vorangegangener Abschiedsabend im Löwen und die ständige militärische Einquartierung am Samstag verlassen, so daß sich die Einwohnerzahl Nagolds um 570 Seelen senkte. Dem Musikkorps der NS-Schulen verdankten wir zwei 2 gutbesetzte Militärmusikinstrumente. — Die evang. Kirchengemeinde veranstaltete ihr jährliches Missionsspektakel. — Sämtliche vier Schulen nahmen nach den schönen Ferien, die uns der August noch beherrschte, den Unterricht wieder auf. — Auch die Volkshochschule gibt ab heute wieder Bücher aus. — Gestern in den Frühstunden rief die Turnkette die Freiwilligenfeuerwehr einschließlich der Stadt- und Feuerwehrkapelle und des Sanitätszugs zur Schlußübung, der nachmittags ein kameradschaftliches Treffen mit Familien in der Waldluft folgte. — Kleines Rädel — großes Glück! — Die in den Löwenlichtspielen gezeigte Tonfilm. — Und dann trat der heimliche Sport wieder auf den Plan; die Handballabteilung des VfL hatte die Tode, Altensteig zu Gast. Die 1. Mannschaft verlor 4:7 und Nagolds Jugendmannschaft ebenfalls 6:7.

Vom Rathaus

Öffentliche Sitzung des Gemeinderats am Dienstag, den 8. September, nachm. 5 Uhr. Tagesordnung: 1. Gesuche und Mitteilungen, 2. Nagoldkorrektur 2. Teil, 3. Ortsbauplanmäßige Herstellung der Wiesenstraße, 4. Sonstiges.

Gediente Männer haben das Vortrecht

Aufruf zur Wiedereinstellung der aus Wehr- und Arbeitsdienst Entlassenen

Die in den Monaten September und Oktober bevorstehenden Entlassungen und Einberufungen der Wehrmacht und Arbeitsdienst werden im ganzen Reich eine lebhaft bewegte auf dem Arbeitsmarkt hervorgerufen. Eine große Zahl von Soldaten und Arbeitsmännern, die nach ehrenvoller Ableistung ihrer Dienstpflicht in ihre bürgerlichen Berufe zurückkehren, müssen in den Arbeitsprozess wieder eingegliedert werden. Sie haben — ganz abgesehen davon, daß sie auf Grund gesetzlicher Bestimmungen bei der Arbeitsvermittlung bevorzugt werden — auch in moralischer Hinsicht ein Recht darauf, in erster Linie bei ihren alten Betrieben oder bei Betrieben ähnlicher Art wieder eingestellt zu werden. Deswegen ist es eine selbstverständliche Pflicht aller Betriebsführer, gediente Leute ihres oder eines verwandten Betriebs vor anderen auf sämtliche freien oder infolge Einberufung junger Gesellschaftermitglieder freizubehaltenden Plätze zu übernehmen.

Dieser in Zukunft alljährlich wiederkehrende und in einzelnen Betrieben vielleicht besonders fühlbare Bedarf des Personals mag manchem Betriebsführer seit den Tagen von Versailles ungelohnt geworden und auch nicht immer ganz reibungslos zu vollziehen sein. Trotzdem dürfen keine Schwierigkeiten keinesfalls dazu führen, daß den gedienten Leuten die Wiederaufnahme ihrer alten Arbeit oder die Rückkehr auf den alten Arbeitsplatz unmöglich gemacht wird. Wo nicht wirklich zwingende Gründe gegen eine Wiedereinstellung freier oder durch Einberufung freigezogenen Arbeitsplätze sprechen, darf kein verantwortungsbewußter Betriebsführer die ausgeschiedenen Soldaten und Arbeitsmänner zurückweisen.

Zu richte deswegen an alle Betriebsführer der württembergischen Wirtschaft die Aufforderung, auch den Arbeitsämtern, die in nächster Zeit die Vermittlung der freigezogenen Arbeitsplätze an gediente Leute vorzunehmen haben, im Interesse einer möglichst reibungslosen Wiedereingliederung jedes gedienten Deutschen in den Arbeitsprozess nach Kräften entgegenzukommen.

Frisch riechen

Leiter der Wirtschaftskammer für Württemberg und den Regierungsbezirk Sigmaringen, Kaffanien

Wenn die Kaffanien in diesen Spätsommertagen fallen, ist's noch wie einst, als wir selbst noch Kinder waren. Und ich schäme mich nicht, daß ich jüngst selbst eine ganze Solentafel voll der braunen Mahagonifrüchte mit nach Hause brachte. Auch heute noch schmeidet Mutter Körbchen und Pilze daraus, formt allerlei Tiere und weiß einen Herbstabend für ihre Kinder glücklich zu gestalten. Und die sind dem Sturm dankbar, wenn er in der großen Krone der Kaffanien wühlt, daß die stacheligen Fruchtbüschel am Bo-

den plaken und die herrlichen glatten Früchte auf der Straße — jedesmal zwei, drei, vier, — lustig tanzen. Und manchmal erwischt er auch noch unreife Früchte, milchig weiße, braunweiß gefleckt, die dann in der Tasche sich nachfärben. — Der Sammelleiter der Kinder ist groß. Aber es ist gefährlich, mit Stein- und Stockwürfen die Ernte beschleunigen zu wollen. Nicht allein, daß Erwachsene bedroht werden, die sammelnden Kinder selbst achten kaum auf den zurückfallenden Stein, und mancher Unglücksfall ist diesem Unfug zuzuschreiben. Eltern und Erzieher, die ja alle für ihre Kinder verantwortlich sind, wollen deshalb in diesen Tagen ihre Kinder ernstlich warnen, ehe es zu spät ist.

Straßenpette

anlässlich der Herbstübungen 1936 Am 9. September 1936, von morgens 5 Uhr ab bis zur Beendigung des Truppenübungsmanövers werden folgende Straßen für sämtliche Fahrzeuge (außer Fahrzeuge der Wehrmacht) gesperrt: Reichsstraße Nr. 14 zwischen Herrenberg und Eßlingen; Reichsstraße Nr. 296 zwischen Dedenspfonn-Ruppington-Herrenberg; Landstr. I. O. Nr. 357 zwischen Dedenspfonn-Gärtringen-Bahnhof Gärtringen; Landstr. I. O. Nr. 190 zwischen Ruffingen-Gärtringen-Ablingen; Landstr. I. O. Nr. 194 zwischen Ruppington-Ruffingen; Landstr. II. O. zwischen Affrät und Ruffingen, außerdem von 12-16 Uhr die Straße Gärtringen-Dedenspfonn.

Umleitungsstraßen für Durchgangsverkehr: Bad Liebenzell-Röttlingen-Aithengstett-Geisingen-Ablingen-Ehningen-Hilbrichhausen-Herrenberg.

200jähriges Geschäftsjubiläum

Altensteig. Das festsche Fest des 200jährigen Bestehens ihres Schmiedebetriebs feierte am Samstag die Familie Wallraff in Altensteig im Gasthaus zur Traube. Nicht nur im handwerklichen Schmiedebetrieb hat der Name Wallraff einen guten Klang gefunden, auch seit ca. 100 Jahren ist der Name Wallraff mit der Tierheilstunde bis heute am hiesigen Wägel eng verbunden, und auch vor ca. vier Jahrzehnten wirkte lange Jahre Gottlob Wallraff als Ober- und Tierarzt in Nagold und dessen Sohn Eugen heute als Veterinärarzt noch in Laubeeuren. Urkundlich ist in einem Kaufvertrage vom 31. März 1736 von einem Christof Wallraffen, Huf- und Waffenschmied, gehörig von Pforzheim die Rede, der in der oberen Stadt in dem früher Tafelchen Hauke die Schmiede betrieb, die 1768 an einen Jakob Ludwig Wallraff überging. Am 1. Juni 1802 wurde die Schmiede in der unteren Stadt erbaut und von einem Christof Wallraff, Huf- und Schmied betrieben, und weiter von Christof Friedrich Wallraff, * 1869. Ihm folgte der der heutigen älteren Generation noch wohlbekannte und in better Erinnerung stehende Jakob Friedrich Wallraff, der Vater der noch hier lebenden Geschwister Frau Karoline Luz, Frau Marie Seeger, Paul Wallraff und Karl Wallraff, welcher letzterer das Geschäft 1934 seinem Sohn Fritz übergab. Der Zeit und den wirtschaftlichen Verhältnissen folgend

Altensteiger Rathausbericht

Beratung des Bürgermeisters mit den Beigeordneten und Gemeinderäten am 2. Sept. 1936

Die Beratung wurde eingeleitet mit einer Schätzung der neuen Jugendbergsche beim Stadt, Elektrizitätswert (fr. Electr. Werkscheuer). Näheres über die Ausgestaltung wird nach endgültiger Fertigstellung und der förmlichen Uebergabe für die Bestimmung mitgeteilt werden, soviel ist aber schon heute zu sagen, daß die Jugendbergsche den an sie zu stellenden Anforderungen genügen wird. Die Bestimmung des Werkes ist entsprechend und wirkungsvoll, die Einteilung im Inneren zweckmäßig. Die Lösung dieser Frage fand allgemeinen Beifall, zumal die Aufwendungen den veranschlagten Betrag nicht übersteigen werden. Daß sie auch den Wändern gefällt, ist aus den Anmerkungen der schon zahlreich dagewesenen Besucher zu entnehmen. — In den anschließenden erfolgten Mitteilungen wurden die bis jetzt im Laufe dieses Jahres ausgeführten Bauarbeiten bekanntgegeben. Fertiggestellt sind der Weg zum Hochdorferwald, die Wasserableitung in der Brandhalde (die dazu angelegten Wassergräben haben sich bereits als zweckmäßig erwiesen) und der untere Brandhaldegraben, dessen Anlage und Führung allgemein befriedigt. Damit ist die Brandhalde für die spätere Holzabfuhr in ihrem Wegenn vollständig aufgeschlossen. Die Wege werden aber insbesondere an heißen Tagen auch gern besuchte und begangene Spazierwege sein. Auch die weiteren Instandsetzungsarbeiten an Ortsstraßen, Feldwegen und in der Hauptsache bereits durchgeführt (einschl. Bewalzung und Oberflächeneinbehandlung). Die vorgelegenen Beträge haben in allen Fällen ausgereicht. — Aus einer von der Stadtpflege gefertigten Betriebsübersicht über das Schlachthaus vom Jahr 1935 ist zu entnehmen, daß unter Berücksichtigung der normalen Abschreibungen die Einkünfte im um rund 1100 RM. übersteigen. Eine Verzinzung des Anlagekapitals ist dabei nicht inbegriffen. — Kreismeister Däubler berichtet über das Ergebnis der letzten freihändigen Holzverkäufe mit rund 2600 RM. vorwiegend aus dem 2. Schneederud im April d. J. Sämtliches Stammholz konnte dank der regen Nachfrage nun abgeleitet werden. Auch das angefallene Brennholz ist bis auf einen kleinen Rest verkauft. Der Anfall an Stangen und Grubenholz ist schon früher im Ganzen verkauft worden. Bei dem großen Anfall an Schneederudholz mit insgesamt



Schwarzes Brett

Partei-Organisation

Reichsparteitag 1936 Marschteilnehmer, Nichtmarschteilnehmer und Frauen Abfahrt nach Nürnberg am 10. 9. 36. Sonderzug ab Eutingen 8.55 Uhr. Ab Wildberg 6.48 Uhr; ab Nagold 7.02 Uhr, ab Felschhausen 7.07 Uhr, ab Gärtringen 7.13 Uhr. Teilnehmer aus Nagold treten 8.40 Uhr vor dem Haus der NS-DJ an. — Rückfahrt am 15. 9. 36 ab Stein 13.15 Uhr, Eutingen an 19.28 Uhr, Eutingen ab 20.11 Uhr.

Sämtliche Parteitagsteilnehmer aus Nagold melden sich im Laufe des Montag (7. 9. 36) auf der Kreisleitung. Beim gestrigen Appell der Pol. Leiter wurde ein Turnier mit Inhalt verwechselt. Der betreffende Turnier ist bis spätestens Dienstag nachmittags auf der Kreisleitung umzusetzen. Kreisgeschäftsführer.

Ortsgruppe Nagold der NSDAP. Zu der heute 20.15 Uhr im Löwenaal stattfindenden Feierstunde zu Ehren der Spanier-Deutschen werden die Parteimitglieder mit Angehörigen und die gesamte Einwohnerschaft freundlich eingeladen. Zur Deckung der Unkosten werden 30 Pf. Eintritt erhoben. (Für Spanierdeutsche Eintritt frei) Rede auch Anzeig.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen Jugendgruppe der NS-Frauenchaft Mit Rücksicht auf die NS-Feierstunde im Löwenaal wird der Heimabend der Jugendgruppe der NS-Frauenchaft auf Donnerstag, 10. 9., 20.15 Uhr verlegt.

HJ., J.V., HdM., JM. HJ.-Gef. 16/126 Nagold Wir besuchen heute abend geschlossen die Feierstunde im Löwenaal. Eintritt 30 Pf. Antritt 7.50 Uhr Altes Volkamt.

HJ.-Gef. 19/126, Standort Weisingen Der Standort tritt am Dienstag, den 8. September, um 20.15 Uhr vor dem Heim an. Der Standortführer.

HJ.-Gef. 19/126, Standort Weisingen Der Standort tritt am Dienstag, den 8. September, um 20.15 Uhr vor dem Heim an. Der Standortführer.

HJ.-Gef. 19/126, Standort Weisingen Der Standort tritt am Dienstag, den 8. September, um 20.15 Uhr vor dem Heim an. Der Standortführer.

HJ.-Gef. 19/126, Standort Weisingen Der Standort tritt am Dienstag, den 8. September, um 20.15 Uhr vor dem Heim an. Der Standortführer.

HJ.-Gef. 19/126, Standort Weisingen Der Standort tritt am Dienstag, den 8. September, um 20.15 Uhr vor dem Heim an. Der Standortführer.

HJ.-Gef. 19/126, Standort Weisingen Der Standort tritt am Dienstag, den 8. September, um 20.15 Uhr vor dem Heim an. Der Standortführer.

HJ.-Gef. 19/126, Standort Weisingen Der Standort tritt am Dienstag, den 8. September, um 20.15 Uhr vor dem Heim an. Der Standortführer.

HJ.-Gef. 19/126, Standort Weisingen Der Standort tritt am Dienstag, den 8. September, um 20.15 Uhr vor dem Heim an. Der Standortführer.

HJ.-Gef. 19/126, Standort Weisingen Der Standort tritt am Dienstag, den 8. September, um 20.15 Uhr vor dem Heim an. Der Standortführer.

HJ.-Gef. 19/126, Standort Weisingen Der Standort tritt am Dienstag, den 8. September, um 20.15 Uhr vor dem Heim an. Der Standortführer.

HJ.-Gef. 19/126, Standort Weisingen Der Standort tritt am Dienstag, den 8. September, um 20.15 Uhr vor dem Heim an. Der Standortführer.

HJ.-Gef. 19/126, Standort Weisingen Der Standort tritt am Dienstag, den 8. September, um 20.15 Uhr vor dem Heim an. Der Standortführer.

HJ.-Gef. 19/126, Standort Weisingen Der Standort tritt am Dienstag, den 8. September, um 20.15 Uhr vor dem Heim an. Der Standortführer.

HJ.-Gef. 19/126, Standort Weisingen Der Standort tritt am Dienstag, den 8. September, um 20.15 Uhr vor dem Heim an. Der Standortführer.

HJ.-Gef. 19/126, Standort Weisingen Der Standort tritt am Dienstag, den 8. September, um 20.15 Uhr vor dem Heim an. Der Standortführer.

HJ.-Gef. 19/126, Standort Weisingen Der Standort tritt am Dienstag, den 8. September, um 20.15 Uhr vor dem Heim an. Der Standortführer.

HJ.-Gef. 19/126, Standort Weisingen Der Standort tritt am Dienstag, den 8. September, um 20.15 Uhr vor dem Heim an. Der Standortführer.

HJ.-Gef. 19/126, Standort Weisingen Der Standort tritt am Dienstag, den 8. September, um 20.15 Uhr vor dem Heim an. Der Standortführer.

HJ.-Gef. 19/126, Standort Weisingen Der Standort tritt am Dienstag, den 8. September, um 20.15 Uhr vor dem Heim an. Der Standortführer.

HJ.-Gef. 19/126, Standort Weisingen Der Standort tritt am Dienstag, den 8. September, um 20.15 Uhr vor dem Heim an. Der Standortführer.

HJ.-Gef. 19/126, Standort Weisingen Der Standort tritt am Dienstag, den 8. September, um 20.15 Uhr vor dem Heim an. Der Standortführer.

HJ.-Gef. 19/126, Standort Weisingen Der Standort tritt am Dienstag, den 8. September, um 20.15 Uhr vor dem Heim an. Der Standortführer.

HJ.-Gef. 19/126, Standort Weisingen Der Standort tritt am Dienstag, den 8. September, um 20.15 Uhr vor dem Heim an. Der Standortführer.

HJ.-Gef. 19/126, Standort Weisingen Der Standort tritt am Dienstag, den 8. September, um 20.15 Uhr vor dem Heim an. Der Standortführer.

HJ.-Gef. 19/126, Standort Weisingen Der Standort tritt am Dienstag, den 8. September, um 20.15 Uhr vor dem Heim an. Der Standortführer.

HJ.-Gef. 19/126, Standort Weisingen Der Standort tritt am Dienstag, den 8. September, um 20.15 Uhr vor dem Heim an. Der Standortführer.

HJ.-Gef. 19/126, Standort Weisingen Der Standort tritt am Dienstag, den 8. September, um 20.15 Uhr vor dem Heim an. Der Standortführer.

HJ.-Gef. 19/126, Standort Weisingen Der Standort tritt am Dienstag, den 8. September, um 20.15 Uhr vor dem Heim an. Der Standortführer.

HJ.-Gef. 19/126, Standort Weisingen Der Standort tritt am Dienstag, den 8. September, um 20.15 Uhr vor dem Heim an. Der Standortführer.

HJ.-Gef. 19/126, Standort Weisingen Der Standort tritt am Dienstag, den 8. September, um 20.15 Uhr vor dem Heim an. Der Standortführer.

HJ.-Gef. 19/126, Standort Weisingen Der Standort tritt am Dienstag, den 8. September, um 20.15 Uhr vor dem Heim an. Der Standortführer.



unter Waldfriedhof. Wenn der Weg bis dahin zu weit scheinen will, der möge sich überlegen, das wanderns vielfach noch weitere Wege zu machen sind. Es ist auf die Dauer für die Stadt nicht angängig, immer 2 Friedhöfe unterhalten zu müssen, auch unzulässig, nachdem eine andere Gelegenheit schon geschaffen ist, einen Friedhof im Laufe der Zeit mitten in der Stadt zu haben, was baulich oder später der Fall sein wird, wenn das an den Friedhof anschließende Gelände noch mehr bebaut wird. Es wird daher im alten Friedhof eine Beerdigung, auch für Oberstädter, nur noch zugelassen, wenn schon 1927 ein Familiengrab vorhanden war. — Ein Gehuch um eine staatliche Wohnungsbeihilfe wird befürwortet und der Anteil der Stadt auf die Stadtkasse übernommen. Behandelt werden weiter **Verkaufsausschüsse und Tariffragen** städt. Angestellter und Arbeiter, ebenso Wohnungsfragen in **Küdi, Gebäuden**. Eine auf 1. Oktober freiwerdende Wohnung im Gewerbeschulgebäude wird wieder vermietet, über eine weitere freie Wohnung daselbst kann erst verfügt werden, wenn die Frage des Umbaus der **Hauswirtschaftsschule** entschieden ist, wozu das Einverständnis der Ministerialabteilung für Fachschulen noch einzuholen ist. Auf Wunsch, aber auch für Verbundzwecke, wird die Beschaffung eines elektr. Herdes für diese Schule genehmigt. — Entsprachen wird weiter einem Gehuch des **Kalendermeisters** **Teuber** um **Abtretung städt. Plätze** bei seinem Haus zur Vergrößerung seiner Werkstatt, zu dem üblichen Kaufpreis. — Erwähnt sei noch ein **Waldweg** unter Führung von Oberforstrat **Weger** bei der Forstdirektion und Forstmeister **Dähler**, der recht belehrend und anschaulich war. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf die **Sturmwindgefahr** im Hagwald gerichtet. Neben besserer Entwässerung des nahen teilweise kumpfigen Bodens, gilt es hauptsächlich, die durch **Sturm** und **Kandbliebe** vorhandenen **Lücken** so rasch als möglich zu schließen. Hierzu ist die **Selbstverjüngung** (natürliche Bestimmung) besonders geeignet, wodurch auch am ehesten die aus mehrfachen Gründen wünschenswerte **Mischung** der verschiedenen Holzarten (Fichten, Tannen, Laubbäume) erhalten bleibt; notwendig ist aber ein genügender Schutz gegen **Wildbrand** durch **Einzäunungen**. Den dadurch augensichtlich entstehenden **Rechtskosten** stehen aber auch wieder **Einsparungen** gegenüber, ganz abgesehen von dem auf lange Jahre sich hinziehenden **Zuwachserlust** der Waldpflanzen infolge **Wildbrandes**. An Beispielen im Staatswald bei **Waldbad** war die Wirkung der **Selbstverjüngung** in besonders anschaulicher Weise festzustellen. Die dabei gewonnenen **Eindrücke** führten zu dem Entschluß, auch im **Stadtwald** in geeigneten **Abteilungen** planmäßig die **Selbstverjüngung** durchzuführen. Auch die **Frage** der **Stromnung** wurde eingehend behandelt. Sie soll in größerem Umfang auf **Kostfälle** beschränkt bleiben.

Letzte Nachrichten
Fünf Millionen neue Wohnungen
Erlangen, 6. September.

Auf der großen Kundgebung der **Auslanddeutschen im Kirchenjubiläum** in Erlangen sprach Reichsorganisationsleiter **Dr. Ley** über die **liberalistischen Theorien**, denen die **Behauptung** der göttlichen Weltordnung durch den **Rationalismus** gegenübersteht. Die

Gefahr der Rasse, das **Recht** des Mutes und ihre **Wiederherstellung** durch den **Sieg** der **nationalsozialistischen Idee** bedeuten für das **ganze** deutsche Volk den **Sieg** der **Bernunft** über die **Unvernunft**. Eingehend behandelte **Dr. Ley** Fragen der **Organisation** und **Propaganda** und erläuterte die **neue** deutsche **Sozialordnung**, wobei er **bekanntgab**, daß nach dem **Willen** des Führers ein **großartiges** **Siedlungs**werk in **Angriff** genommen wird, das den **Bau** von **fünf** Millionen neuen **gesunden** **Wohnungen** vorzieht.

Große Politik
in kleinen Dosen

Verkannte Gefahr
Der Schweizer Bundesrat hat die **Verwerfung** des **Volksbegehrens** auf **Verfassungsänderung** in dem Sinne, daß die **geheimen** **Gesellschaften**, **Freimaurer** und **ähnliche** **Organisationen** in dem **Gebiete** der **Eidgenossenschaft** **verboten** werden, **empfohlen**, weil im **eidgenössischen** **Parlament** „nur **stark** **Freimaurer**“ (!), im **Bundesrat**, im **Bundesgericht** und im **Wirtschaftsgericht** **kein** **einzig**er **sähe** und der **Hundertlah** der **Freimaurer** unter den **kantonal-** und **Gemeindebeamten** ein **befähigter** sei. Kann das **nicht** ein **Verstum** sein!

Kämpfer für Volksgemeinschaft

Der **schweizerische** **Dichter** **Jacob Schaffner**, der sich in **seiner** auf **Grund** seiner **Rittfahrt** auf einem **Kraft-** durch **Freude-** **Schiff** nach **Madeira** gemachten **Erfahrungen** zu den **Grundlagen** der **Volksgemeinschaft** nach **nationalsozialistischem** **Vorbild** **bekannt** hat, ist der **Rationalen** **Front** in der **Schweiz** **beigetreten**, um an der **Schaffung** einer **neuen** **schweizerischen** **Volksgemeinschaft** mitzuwirken.

Schadchen dankend abgelehnt

„**Schadchen**“ heißen **jüdische** **Geitraubermittler**. An sie muß man denken, wenn die **italienische** **Regierung** ausdrücklich **darauf** **hinweisen** läßt, daß die **faschistische** **Regierung** **weder** **amtliche** noch **halbamtliche** **Sprecher** hat. Wenn die **faschistische** **Regierung** **etwas** **mitzuteilen** hat, so tut sie dies auf **direktem** **Wege** ohne **Inanspruchnahme** von **Mittelspersonen**, und wenn man in der **ganzen** **Welt** **sehe** **richtig** auf **dieser** **Erklärung** **ist**, daß **Italien** **kein** **Interesse** an einer **Erweiterung** der **Römische** **Konferenz** durch den **Herrn** **Vitwinow** **Finkelstein** oder einen **anderen** **Sowjetjuden** hat.

Wider sinniges aus Ostoberschlesien

Der **bekannt**e **chauvinistische** **Westverband** **Polens** hat eine **neue** **Aktion** **eingeleitet**: Er **will** **nicht** **weniger** **als** **80.000** **deutsche** — oder wie er **läßt**: „**eingedeutschte**“ — **Familien-** **namen** **polonisieren** und hat zu **diesem** **Zwecke** **Veranstaltungen** **eingeleitet**. **Außer** **Familien-** **namen** **sollen** **auch** **Namen** **und** **Gruben-** **zeichnungen** **zu** **polnischen** **Namen** **kommen**, darunter **Namen** von **Gruben**, die **schon** **seit** **Jahren** **stilliegen**.

Minderheitenklagen aus der Tschechoslowakei

Die **vereinigten** **ungarischen** **Parteien** in der **Tschechoslowakei** haben eine **scharf** **gehaltene** **Beschwerde** über die **zahlreichen** **Verletzungen** des **Minderheitenrechts** durch die **tschechischen** **Behörden** nach **Prag** **gerichtet** und **gedroht**, ihre **Forderungen** vor den **Völkerbund** zu **bringen**.

16.000 Mann Verstärkungen für Palästina

Die **britischen** **Truppenverstärkungen** für **Palästina** werden auf **16.000** **Mann** **geschätzt**, so daß die **gesamte** **britische** **Streitkraft** in diesem **Mandatsgebiet** **17.000** **Mann** **betragen** würde, von der man **hofft**, daß sie zur **Einschüchterung** der **Araber** **genügt**. Die **blutigen** **Zwischenfälle** werden auf die **Ankunft** des „**Ausländers**“ **Avni** **Ben** zurückgeführt, dem man **besondere** **militärische** **Kenntnisse** nachsagt und der sich **Führer** der **arabischen** **Revolution** in **Palästina** nennt.

Deutsch-südslawisches Luftfahrtabkommen

In **Belgrad** ist ein **deutsch-südslawisches** **Luftfahrtabkommen** und ein **Sonderabkommen** über die **Einrichtung** einer **ständigen** **Luftfahrtlinie** **Berlin-Belgrad** **unterzeichnet** worden.

Glickwunsch des Führers

Der **Führer** und **Reichskanzler** hat dem **Prinzen** **genossen** von **Südslowenien** zum **süd-** **slawischen** **Nationalfesttag** dem **Geburts-** **tag** des **Königs**, **drücklich** **herzliche** **Glückwünsche** **übermittelt**.

Sport-Nachrichten

Handball:

Echhausen 1 — Hirsau 1 11:5
Jugendmannschaften 10:2

Zum **ersten** **Blitzspiel** hatte der **Turnverein** **Echhausen** **gleich** den **vorjährigen** **Meister**, **Tu** **Hirsau** **zu** **Gute**. Die **erste** **Mannschaft** konnte das **interessante**, zum **Teil** **sehr** **scharfe** **Spiel** für **sich** **entscheiden**.

Handel und Verkehr
Städtegarie werden nicht erhöht

Im **Rahmen** der **zum** **1. Oktober** **ds. Jg.** **geplanten** **tarifreform** der **Reichsbahn** sollte, gemäß **einem** **Beschluß** der **Ständigen** **Tarifkommission**, auch eine **Erhöhung** des **festen** **Stückgutzuschlages** um **10** **Rpf.** **vorgesehen** werden. Die **Reichswirtschaftskammer** hatte sich in einer **ausführlichen** **Eingabe** an den **Reichsverkehrsminister** mit der **Bitte** **gewandt**, diese **Erhöhung** der **Frachtkosten** für die **Wirtschaft** **wegzulassen**. Der **Reichsverkehrsminister** hat **darauf** **mitgeteilt**, daß die **von** der **Ständigen** **Tarifkommission** **vorgeschlagene** **Erhöhung** des **festen** **Stückgut-** **zuschlages** um **10** **Rpf.** **je** **Sendung** **nicht** **durchgeführt** werde.

Nagold, Obstmarkt am **5. Sept.** **Zu-** **fuhr** **2** **Hr.** **Zweischgen** **und** **3** **Hr.** **Es-** **und** **Emmachbannen**, **Preis** **1/2** **kg** **Zweischgen** **18** **J.** **1/2** **kg** **Birnen** **15** **J.** **Apfel** — **Fallobst** — **Dandel** **rubis**, **alles** **verkauft**.

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom **5. Sept.**
Großverkauf: **Obst:** **einheimische** **Zapfäpfel** **18** **bis** **24**, **ausländische** **netto** **20—25**, **Faläpfel** **6** **bis** **10**, **Kochbirnen** **15—18**, **einheimische** **Zapf-** **birnen** **20—30**, **ausländische** **netto** **20—25**, **Zapfäpfel** **ausländische** **netto** **26—30**, **Mo-** **natsbeeren** **90—100**, **Brombeeren** **40—45**, **Preiselbeeren** **26—30**, **einheimische** **Pflaumen** **33** **bis** **40**, **ausländ.** **netto** **40—45**, **Hief.** **Zweisch-** **gen** **18—25**, **Bäcker** **12—13**, **ausländische** **netto** **20—24** **Bfg.** **für** **je** **1/2** **Kilo**; **Gemüse:** **Kartof-** **feln** **4—4,5**, **Wachbohnen** **16—18**, **Stangen-** **bohnen** **15—16**, **Buchbohnen** **12—14**, **Bäcker** **Bohnen** **8—10** **Bfg.** **für** **je** **1/2** **Kilo**, **1** **St.** **Kopf-** **salat** **4—8**, **1** **St.** **Endiviasalat** **4—8**, **1/2** **Kilo** **Wirkling** **(Kohlrut)** **6—7**, **1/2** **Kilo** **Weißkraut** **rund** **5—6**, **1/2** **Kilo** **Rotkraut** **6—7**, **1** **St.** **Blu-** **menkohl** **10—40**, **1** **Bund** **Rote** **Rüben** **6—7**, **1/2** **Kilogramm** **gelbe** **Rüben** **(lange** **Ro-** **rotten)** **5—6**, **1** **Bd.** **Karotten**, **runde**, **kleine** **8** **bis** **10**, **1/2** **Kilo** **Zwiebel** **6—8**, **1** **St.** **Gurken**, **große** **8—20**, **1** **St.** **Salzgurken** **0,8—1,2**, **100** **Stück** **kleine** **Einmachgurken** **40—50**, **1** **Stück** **Retich** **3—8**, **1** **Bd.** **rote** **Monatretich** **5—6**, **weiße** **7—8**, **1** **St.** **Sellerie** **6—15**, **1/2** **Kilo** **Tomaten** **(einheimische)** **8—10**, **1/2** **Kilo** **Spinat** **(hiesiger** **geputzt)** **10—12**, **1** **St.** **Kopfschlüssel** **3—5** **Bfg.** **Als** **Kleinhandelspreise** gilt ein **Zuschlag** **bis** **zu** **33** **Prozent** **zu** **den** **Großhandels-** **preisen** **als** **angemessen**. Die **Bruttopreise** für **Auslandsware** liegen **10—12** **Prozent** **unter** **den** **angegebenen** **Nettopreisen**. **Marktlage:** **Zu-** **fuhr** **in** **Obst** **und** **Gemüse** **reichlich**. **Verkauf** **be-** **friedigend**. **Vor** der **Anlieferung** von **unreife** **Zapfäpfel** **und** **Zweischgen** **muß** **gemart** **wer-** **den**. **In** **Tomaten** **und** **Blumenkohl** **sind** **wei-** **terhin** **reichliche** **Anlieferungen** **zu** **erwarten**.

Kartoffelmarkt **am** **dem** **Leonhardtplatz** **Stuttgart** **vom** **5. Sept.** **Zufuhr** **150** **Zentner:** **Böhms** **frühe**, **runde** **gelbe**. **Preis** **für** **je** **50** **Kg.** **3,60—3,80** **RM.**

Schweinemärkte, **Salingen:** **Milchschweine** **18—23** **M.** — **Döpingen:** **Milchschweine** **19** **bis** **22**, **Läufer** **44—50** **M.** — **Grailsheim:** **Läu-** **fer** **40—74**, **Läufer** **15—23** **M.** — **Stingen a.** **Brenz:** **Zugschweine** **20—27**, **Läufer** **36—68** **Mark.** — **Göppingen:** **Milchschweine** **17—20**, **Läufer** **33—38** **M.** — **Künzelsau:** **Milch-** **schweine** **16—27** **M.** — **Marbach:** **Milch-** **schweine** **23—32** **M.** — **Dehringen:** **Milch-** **schweine** **20—27** **M.** — **Rottemil:** **Milch-** **schweine** **12—20** **M.**, **Läufer** **33** **M.** — **Walbun-** **gen a. E.:** **Milchschweine** **21—27** **M.** — **Weyn-** **ingen:** **Milchschweine** **15—22** **M.**

Neues Konkursverfahren. **Firma** „**Edepu**“, **Zentrale** **für** **Zucht** **und** **Verwertung** **von** **Edel-** **schweinen** **e. G. m. b. H.** **in** **Liqu.** **in** **Stuttgart**.
Gestorben: **Leonhardt** **Körner**, **71** **J.**, **Herte-** **berg**.

Druck **und** **Verlag** **des** **„Gesellschafters“:** **G. W. Zaiser**, **Inh.** **Karl** **Zaiser**, **Nagold**, **Haupt-** **schristliche** **und** **verantwortlich** **für** **den** **gesamten** **Inhalt** **einschließlich** **der** **Anzeigen:** **Hermann** **Göck**, **Nagold**

Zur **Zeit** **ist** **Preisliste** **Nr.** **5** **gültig**
D. H. VIII: 1936: 2541
Die **heutige** **Nummer** **umfaßt** **6** **Seiten**

Alle Strümpfe

und **Socken** **werden** **haltbar** **angeseht** **und** **angestrickt**, **sowie** **Fällmaasche** **aufgenommen**. **Füße** **nicht** **abzudrücken**.
B. Koch, **Gerberstr. 6**, **Nagold**

Kohlen
Koks
Briketts
in **best**er **Beschaffen-** **heit** **preiswert** **bei**
Berg & Schmid

Stempelfarbe
Tusche
Büroleim
Copiertinte
Füllfedertinte
Buchhandlung **Zaiser**, **Nagold**

Je **schmutziger**
die **Wäsche-**
um **so** **besser**
wäscht



Miele
Ideal
Der **neue** **geräuschgedämpfte**
Staubsauger
für **RM. 58.-**
Günstige **Ratenzahlungen**
von **RM. 5.-** **monatlich**, **an**
Ku **haben** **in** **den** **Fachgeschäften**
Mielewerke **AG**, **Gütersloh**, **Westf.**

Für die Schule

kauft **man** **die** **erforderlichen**
Lern- **und** **Lehrmittel** **in** **der**
G. W. Zaiser'schen **Buchhandlung**, **Nagold**



„Bei **Supp**
so **lang** **sie** **warm** **isch!**“

hot **neilich** **die** **Tales-Bäure** **zu** **ihrem** **Ma** **gait**.
Sonst **liecht** **du** **Jahr** **und** **Tag** **kol** **Buch** **und** **nex** **und** **heil** **bischt** **ganz** **versessa** **druf**, **als** **wettest** **du** **den** **ganza** **Kalender** **uf** **oi** **Mal** **ver-** **schlenga**; **mer** **moimt** **grad**, **du** **kriegescht** **es** **zählt**. — **Ha**, **sait** **do** **der** **Bauer**, **des** **isch** **u** **dr** **„Schwäbische** **Heimatkalender“** **für** **1937** **von** **Hans** **Reyhing**. **Do** **stoh** **u** **ebbes** **drin** — **ebbes** **für** **mi**. **Ond** **wen** **i** **en** **glessa** **hau**, **no** **lies** **i** **en** **grad** **nomal**. **I** **bin** **grad** **froh**, **dass** **en** **von** **dr** **Trägerin** **om** **50** **Reichspfennig** **kauft** **han**. **Ha** **no** — **do** **hot** **mr** **ebbes** **für** **a** **ganz** **Jahr** **ond** **wenn** **mr** **ebbes** **aufschreiba** **will**, **no** **hot**, **im** **Kalendarium** **au** **no** **Platz**, **I** **rot** **jedem**, **den** **prak-** **tische** **ond** **schem** **Kalender** **zu** **kaufa** **ond** **zwar** **gleit**

Vorrätig bei
G. W. Zaiser, **Buchhandlung**, **Nagold**.

NSDAP Ortsgruppe Nagold
Heute **abend** **8.15** **Uhr** **findet** **zu** **Ehren** **unserer** **Spanien-** **Deutschen** **im** **Löwenaal** **eine**
Feierstunde **mit** **Filmvorführung**
(statt **Zutritt** **für** **jedermann** **(f. auch** **Schwarzes** **Brett)**
Der **Ortsgruppenleiter**. **115/17**

Wer **will**
zu **uns** **kommen?**
Wie **juden** **nicht** **nur** **Fachvertreter**, **sondern** **auch** **geschäfts-** **gewandte** **Nichtfachleute**, **die** **gründ-** **lich** **ausgebildet** **werden**. **Innerhalb** **unserer** **wach-** **wendenden** **Organisation** **ist** **jede** **Möglichkeit** **zum** **Vorwärtskommen** **gegeben!**
Streng **vertrauliche** **Behandlung** **der** **Bewer-** **bung** **wird** **zugewahrt**.
Deutscher **Herold**
Volks- **und** **Lebensversicherung** **A. G.**
Bezirksdirektion **Stuttgart-W.**, **Paulinenstr. 47**
Ueber **2** **Millionen** **Versicherte!**

Blendax
25 Pf. **Zahnpasta** **45 Pf.**

Bilanz der Leipziger Messe

Es bleibt ein unmögliches Unterfangen, das Umsatzergebnis einer Mustermesse in der Art und dem Umfang der Leipziger Herbstmesse kurz nach ihrem Ende so feststellen zu können, wie es das Leipziger Messeamt erst viel später tut. Wenn es aber schon erlaubt ist, jetzt schon Schlüsse zu ziehen, so nur deshalb, weil die Herbstmesse schon wegen ihres Termins in erster Linie der Deckung des Inlandsbedarfs, vor allem im Hinblick auf das Weihnachtsgeschäft, diene.

Der Einzelhandel kaufte am meisten

Mit den Abzählungen der inländischen Messebesucher sind die Aussteller im allgemeinen zufrieden, das Umsatzergebnis reicht an das der vorjährigen Herbstmesse heran. In der Einkäufererschaft überwiegt bei weitem der Einzelhandel; infolgedessen wickelte sich das Geschäft in der Hauptsache in kleineren Aufträgen ab, die aber zusammengenommen eine immerhin beachtliche Höhe erreichten. Dabei richtete sich die Nachfrage des Inlandes zumeist auf billige Erzeugnisse, die trotz des niedrigen Preises qualitativ einwandfrei sind. Die Ursache lag einmal an den kürzeren Kreditfristen der Industrie, zum anderen an der vorsichtigen Disposition der Mehrheit der Einkäufer, weil billigere Waren sich leichter in einem größeren Verbraucherkreis absetzen lassen. Erstreckt war hier die Feststellung, daß sich die Industrie immer stärker bemüht, die Qualität der einzelnen Erzeugnisse zu steigern, ohne den Preis deshalb zu erhöhen.

Aber auch der Großhandel hat entschieden stärker am Geschäft teilgenommen, als im vorigen Jahr, während die Einkäufer der Waren- und Kaufhäuser nach den Beobachtungen der Aussteller nicht so stark vertreten waren.

Ausländer kamen, sahen und kauften

Unsere obige Feststellung über eine mögliche Korrektur des Ergebnisses trifft besonders auf das Resultat der an den Messen erzielten Auslandsaufträge zu. Die Zahl der ausländischen Messebesucher war diesmal beträchtlich höher als bei der Herbstmesse 1935. In diesem Erfolg dürfte die Tatsache beigetragen haben, daß schon bei den Olympischen Spielen stark für die Messe geworben wurde. Und der Erfolg war, daß mehr als 6000 Ausländer gegen 5000 im Vorjahre kamen, sahen und kauften. Unter Berücksichtigung der einem normalen Exportgeschäft entgegenstehenden Hemmnisse des internationalen Warenverkehrs kann man daher ohne weiteres zu dem abschließenden Urteil kommen, daß diese fünfjährige Mustermesse wieder einen wesentlichen Beitrag dafür geliefert hat, im Interesse der deutschen Gesamtwirtschaft und des internationalen Warenverkehrs unser Exportgeschäft zu heben.

Württemberg brachte Qualitätsware

Während im Vorjahr 230 württ. Firmen ausstellten, sind es diesmal nur 220; doch war der Rückgang nur ein scheinbarer, weil in diesem Herbst zum erstenmal die Haus- und Betriebsbedarfsmesse in Fortfall gekommen ist. An dieser Spezialmesse war aber die württembergische Maschinenindustrie mit

Holzbearbeitungsmaschinen, mit kleinen Werkzeugmaschinen für Handwerksbetriebe, dann die elektrotechnische Industrie und einige andere Zweige beteiligt, so daß im Endergebnis die Zahl der württembergischen Aussteller auf der Mustermesse etwas zugenommen haben dürfte.

Was über die Messe im allgemeinen galt, traf ebenso für die württembergischen Aussteller zu. Auch sie haben verhältnismäßig wenig Neuheiten gebracht. Doch sind ihre Umsätze deshalb etwas besser als der Durchschnitt, weil sie fast ausnahmslos höherwertige Erzeugnisse auf die Messe bringen.

... aber das Schlichte Werbung nicht aus

Verglich man die Kollektionen der württembergischen Aussteller mit denen anderer Firmen, mußte man leider feststellen, daß manche schwäbische Firma wenig Wert darauf zu legen schien, durch geschmackvollen Aufbau des Messestandes die Aufmerksamkeit der Einkäufer zu wecken. Man erhielt gerade auf den Ständen der württembergischen Aussteller oft den Eindruck, als ob man in einem Lager stünde, nicht aber in einem Ausstellungsraum, der durch seinen übersichtlichen und stilvollen Aufbau für das gute Erzeugnis warb. So war z. B. nicht gerade praktisch, Neuheiten irgendwo zu verstecken, ohne sie durch Hinweise oder besondere Hervorhebung den vorübergehenden Einkäufern nahe zu bringen. Man konnte sich, wenn 5000 Firmen auf verhältnismäßig engem Raum zusammen untergebracht sind, nicht unbedingt darauf verlassen, daß wirklich jeder Einkäufer auf die Stände beachte, die ein besonders gutes Produkt ohne Werbung ausstellten.

Gute Ware kann zwar für sich selbst sprechen, aber Qualität allein tut's nicht — auch für Qualitätswaren muß man werben! Außerdem fehlten vielfach Prospekte und Preislisten, ja oft sogar Geschäftskarten. Dieses Material ist unbedingt für das Regengeschäft erforderlich. Man darf die Bedeutung dieser Hilfsmittel, wie Standausbau, Werbung und Druckfachmaterial nicht unterschätzen, denn die Beobachtung zeigte, daß alle Firmen, die in dieser Hinsicht umfänglich arbeiteten, dabei zumeist sehr gut fuhren.

Zieht man zusammenfassend Bilanz, so ergibt sich, daß die Leipziger Herbstmesse als vorwiegende Binnenmesse ein gut lesbare Barometer des wirtschaftlichen Aufschwungs in Deutschland war, trotzdem aber auch der Export neue Impulse empfing durch die Anknüpfung zahlreicher neuer Verbindungen zur ausländischen Wirtschaft.

Serbfübungen des V. Armeekorps

Das Generalkommando teilt mit: Im Hinblick auf die Divisionenübungen findet am 11. und 12. September 1936 eine durchgehende Übung des V. Armeekorps in Gegend Wetzlarheim-Rothenburg-Laubert-Grüßheim unter Leitung des kommandierenden Generals des V. Armeekorps und Befehlshabers im Westkreis V. General der Infanterie, General, statt. Im einen reibungslosen Ablauf der Übung ohne Unfälle zu gewährleisten, ist angeht die Verammlung vieler Truppen

und Kraftfahrzeuge auf engem Räume eine Reihe besonderer Maßnahmen erforderlich. Sie sind im Benehmen mit den zuständigen Verwaltungsbehörden festgelegt und werden in diesen Tagen von diesen in dem Übungsgebiet amtlich bekanntgemacht.

Darnach unterliegt das gesamte Übungsgebiet weitgehender Verkehrsbeschränkung. Von Freitag, dem 11. September 1936, 4.00 Uhr vormittags, bis Samstag, dem 12. September 1936, 14.00 Uhr, wird das zwischen folgenden Orten liegende Gebiet als Übungsgebiet und Sperrgebiet erklärt: Kallau — Schaffersheim — Weilerheim — Gersheim — Pfinggen — Barthenstein — Gerentzheim — Billingsbach — Oberweiler — Mautbach — Breithelm — Jurlagen — Herrenwinden — Rothenburg — Taubertal bis Taubertal — Quarschhofen — Kurnhofen — Burgertrot — Kuffstetten — Ertrich. Das Sperrgebiet unterliegt folgenden einschränkenden Verkehrsbestimmungen:

1. Fahrzeugverkehr (Radfahrer ausgenommen) von diesen Orten nach dem Sperrgebiet hinein oder quer durch das Sperrgebiet ist nicht gestattet. Sämtliche Straßen in diesem Raum, insbesondere die Straßen a) Marfeldsheim — Weilerheim — Geringen — Taubertal, b) Weilerheim — Kaudenbach — Rinderfeld — Rothenburg, c) Kallshausen — Niederstetten — Wildentherbach — Weigenbrunn — Rothenburg, sind für den Fahrzeugverkehr gesperrt. Außerdem sind die Straßen Würzburg — Heilingsfeld — Gießelsdorf — Gausenigshofen — Sanderhofen — Gelsheim — Niedenheim und die Straße Krahlheim — Reidentels — Schöningen — Wollhausen — Reib — Breitenfeld für jeden Verkehr in der Nord-Süd- bzw. Süd-Nord-Richtung gesperrt. Kreuzung dieser Straßen in der West-Ost- oder Ost-Westrichtung ist zulässig.

2. Die einschneidenden Bestimmungen haben keine Geltung für Fahrzeuge der Wehrmacht, der Polizei, der Post, von Ärzten und Tierärzten, Fahrzeuge mit Lebensmitteln, insbesondere Milch, Brot, Fleisch und dergleichen, Fahrzeuge mit Sonderausweisen.

3. Im Sperrgebiet anfallige Fahrzeugbesitzer können in dringenden Fällen in das Sperrgebiet hineingelassen werden bzw. im Sperrgebiet selbst fahren. Langstrecken und Fahrten mit breiter Ladung sind jedoch unter allen Umständen zu vermeiden.

4. Das Parken von Fahrzeugen jeder Art auf öffentlichen Straßen und Plätzen des Sperrgebietes und der Zufahrtsstraßen ist verboten. Fahrzeugbesitzer parken in den obengenannten Randorten abseits der Straße und errichten das Sperrgebiet zu Fuß.

5. Fahrzeuge, die einer Truppenmarschkolonne entgegenkommen, haben in einem Erkenntnisweg zu fahren und die Truppe vorbeizulassen. Das Überholen von Marschkolonnen ist verboten. Diese Bestimmungen gelten für die in das Sperrgebiet von Süden und von Norden aus hereinführenden Straßen auch außerhalb des Sperrgebietes.

Alle Straßenbesitzer werden besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die motorisierten Fahrzeuge der Wehrmacht je nach tatsächlicher Lage des Nachts wahrnehmbar ohne Licht aber mit laut abgeblendetem Licht fahren. Es ist daher besondere Vorkehrungen beim Nachtverkehr auf der Straße zu treffen. Zuschauer, die an den Übungen teilnehmen wollen, sammeln sich am Freitag, dem 11. September 1936, 7.00 Uhr vormittags, an folgenden Plätzen: Weilerheim am Marktplatz, Niederstetten an der Kirche, Taubertal an der Kirche, Rothenburg am Marktplatz. Von diesen Sammelplätzen aus werden die Zuschauer auf das Übungsgebiet geführt. Sie müssen sich darauf einrichten, daß ein großer Teil dieser Führung nur im Fußmarsch durchgeführt werden kann. An alle Zuschauer geht die dringende Bitte, sich an Wäld- und Dorfrändern aufzustellen, um Störungen der übenden Truppe im freien Gelände zu vermeiden. Häufungen von Zuschauern um die Truppe veranlassen vorzeitig dem Gegner die Stellung für die im Wandervereignis liegenden Orte seien folgende allgemeine

Sicherheitsbestimmungen dringend zur Beachtung empfohlen. Radfahrer fahren nur einzeln hintereinander und halten scharf die rechte Straßenseite ein. Bei Begegnung mit übender Truppe herunter von der Straße. Keine Spielarten und kleinen Kinder auf Verkehrswegen frei umherlaufende Tiere — Hunde, Geflügel — einsperren! Besondere Personen, Blinde, Greise, Schwerverletzte bleiben zu Hause!

In der Nähe von übenden Truppen: Vor mit Blaupatronen feuern den Truppen Sicherheitsabstand 50 Meter! Beim Schießen der Artillerie mit Handverlartungen 100 Meter Sicherheitsabstand vor der Mündung. Beim Gebrauch von Sprengkörpern Sicherheitsabstand 100 Meter im Umkreis. Von allen in Fahrt befindlichen Kuppenfahrzeugen Sicherheitsabstand mindestens 5 Meter! Erneuerung von Geländeteilen ist für beteiligte Zuschauer unzulässig. Jedoch kein Verühren ausgebrannter Lebelbüchsen! Vor und während der Übung wird ein erhöhter Fernspreverkehr in dem gesamten Übungsgebiet einsehen. Für die Bedürfnisse des militärischen Nachrichtendienstes wird das Netz der Reichspost mit herangezogen. Es ist daher unter Umständen mit einer Einschränkung des zivilen Fernspreverkehrs und erhöhtem Zeitbedarf für die Herstellung von Ferngesprächen aus dem Übungsgebiet nach außerhalb und umgekehrt zu rechnen. Die jetzt bereits und während der Übung leitend der Nachrichtentruppe hergestellten Fernsprechanlagen werden dem Schutze der Bevölkerung besonders empfohlen. Unzulässige Zerstörungen werden nach den Sicherheitsbestimmungen schwer bestraft. Photographische Aufnahmen, die bei ihrer Veröffentlichung oder unbefugten Verwendung dem Ausland Einblick in neue Gerätetypen gewähren, sind verboten. Zuwiderhandlungen werden nach dem Landesvertragsgesetz bestraft, das in schwerwiegenden Fällen die Todesstrafe vorsieht. Fundstücken, seitens der Ortsbehörden werden Sammelstellen für gefundenes Ferngerät aller Art eingerichtet. Fundstücke sind auf der nächsten Ortsbehörde abzugeben. Bei gefundenen Munition ist besonders Vorsicht geboten! Sie gehört keinesfalls in Kinderhand!

Ernteaussichten für Gemüse günstig

Die das statistische Reichsamt mitteilt, daß sich der Wachstumsstand des Gemüses zu Ende August d. J. bei den einzelnen Gemüsearten gegenüber dem Vormonat nur unwesentlich verändert. Damit bleiben die Aussichten für die diesjährige Gemüseernte weiterhin günstig. Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres weichen mit Ausnahme der Tomaten alle Gemüsearten, vor allem aber die Kohlgewächse, einen erheblich besseren Stand auf. Gleichzeitig mit der Beurteilung des Wachstumsstandes wurde zu Ende August eine Vorprüfung der zu erwartenden Gesamtterträge an Gurken und Tomaten und eine endgültige Ermittlung der Ernterträge an grünen Pfäfersen durchgeführt. Bei Gurken ist in diesem Jahr mit einem Durchschnittsertrag von 181,0 Dg je Ha. (Vorjahr gleich 190,7 Dg je Ha.) mit einem höheren, bei Tomaten dagegen mit einem Durchschnittsertrag von 210,4 Dg je Ha. (211,4 Dg je Ha.) mit einem geringeren Erntertrag als im Vorjahr zu rechnen. Die Ernte an grünen Pfäfersen ist in diesem Jahr mit einem Durchschnittsertrag von 76,6 Dg je Ha. (68,7 Dg je Ha.) besser als im Vorjahr ausgefallen. Günstig waren nach den Meldungen der Berichterstatter im Durchschnitt alle Hauptanbaubetriebe 56,0 Prozent der Ernternte als gut, 31,4 Prozent als mittel und 12,6 Prozent als gering anzupreisen.

Stettner & Sohn setzen sich durch
 ROMAN VON OTTFRID VON HANSTEIN
 Copyright by Kurt Köhler & Co., Berlin-Jehlendorf.
 (Nachdruck verboten.)
 „Komm bitte!“ brängte er dann.
 „Dier ist ja Musik!“
 „Was kümmert das uns? Ich habe da unter den dichten Bäumen einen vollkommen verstedten Platz gefunden.“
 „Wenn jemand mich sieht...“
 „Es sieht dich schon niemand. Wir wollen ja auch nicht lange bleiben. Ich muß mich nur davon überzeugen, daß du etwas Vernünftiges ist. Ich bin gewiß, daß du daran den ganzen Tag über noch nicht gedacht hast.“
 „Elsa lächelte.“
 „Dann liegt es vielleicht daran, daß ich mich so schwach und so verzagt fühle.“
 „Selbstverständlich.“
 Er führte sie an den bestimmten Tisch, war voller Sorge um ihr Wohl, bestellte Essen und Bier.
 „Nun laß uns ein wenig zu uns kommen!“
 „Ich muß dir erst erzählen.“ Elsa berichtete ausführlich, während sie ab und zu einen Bissen aß. Als sie schwieg, drach Schönau los: „Dieser Salunel! Nun, ich bin froh, daß du Zornbort zur Seite hattest und daß der Stadtrat vernünftig war. Uebrigens wollte ich dir noch etwas sagen: Ich habe mich nach Heineking erkundigt. Der Mann ist ein großer Windhund! Schade, daß ich nicht selber Eisenkonstrukteur, sondern Flugzeugbauer bin. Ich möchte am liebsten selbst mit dir arbeiten, aber von diesen Dingen verstehe ich nichts.“
 „Elsa ah und tront. Walter Schönau verstand es, ihre Gedanken abzulesen. Er sprach von vielen Dingen, war in keiner Weise jubringlich, aber sie fühlte seine zarte, liebevolle Fürsorge aus jedem Wort, aus jeder seiner Bewegungen, und unwillkürlich wurde ihr selbst warm um das Herz.“
 Nach allen diesen Ausregungen kam eine wohlige Erschlaffung über sie. Dazu wirkte das starke Bier, das sie durstig getrunken hatte. Sie lag ganz still da, dubete, daß Walter ihre Hand in der seinen hielt, und die guten Worte, die er sprach, ergossen sich über sie wie ein warmer Strahl über ihr Herz.
 Dann aber hatten ihre blinzeln Augen etwas gesehen, und sie zuckte zusammen.
 „Dort — das — das ist doch meine Schwester Resl?“
 „Wo?“
 „Sie kommen durch den Mittelweg. Sie und — heiliger Gott — das ist —“

„Ruhig, um Himmels willen. — Du hast recht. Das ist Heineking.“
 „Resl und Resl?“
 „Sie wäre aufgelungen, wenn Walter sie nicht gehalten hätte.“
 „Es ist besser, wir beobachten sie, ohne daß...“
 „Elsa erschrak. Sie zürte der Schwester und — sah ja selbst mit Walter Schönau hier.“
 „Ich muß doch...“
 „Ruhig! — Abwarten!“
 Das Paar kam ziemlich dicht an dem Tische vorbei, aber Schönau verdeckte Elsa mit seinem Körper, und — die beiden hatten sich augenscheinlich viel zu sagen. Das junge Mädchen lachte hell auf, und der elegante Doktor mit dem Einglas im Auge redete auf Resl ein. Sie nahmen dann an einem Tisch Platz, den Elsa beobachten konnte, ohne daß sie selbst dabei gesehen wurde.
 „Resl und Heineking benahmen sich wie ein Paar, das ganz gewiß nicht zum ersten Male beilammen ist. Ungeniert hatte Heineking den Arm um das Mädchen gelegt. Sie waren offensichtlich zwei verliebte Menschen, die gewohnt waren, beieinander zu sitzen.“
 „Diese Resl! Wenn Vater das gewußt hätte! Morgen werde ich den Mann zur Rede stellen. Das ist... Was will Resl mit dem?“
 „Ich bitte dich, bleib jetzt ruhig. Es hat gar keinen Zweck, wenn — du hier im Garten...“
 „Du hast recht, aber — bitte, laß uns gehen!“
 „Ich hatte mich so auf diesen Abend gefreut.“
 „Habe Geduld! Du weißt ja, was jetzt alles auf mir lastet.“
 Sie zählten, und Elsa atmete auf, als sie den Garten verlassen hatten, ohne daß die beiden anderen sie gesehen hatten. Dann gingen sie durch die Anlagen, und Elsa war still und hatte den Kopf tief gesenkt. Resl streichelte Walter ihren Arm.
 „Woran denkst du?“
 „Sie hob den Kopf, und wieder lag der erregte Zug um ihren Mund, der ihr Gesicht in den letzten Tagen selten verlassen hatte.“
 „Ich habe darüber nachgedacht, daß es so mit uns beiden nicht weitergeht.“
 „Schönau zuckte unwillkürlich zusammen.“
 „Was geht nicht?“
 „Daß wir miteinander ausgehen wie heute. Ebenso wie wir meine Schwester gesehen haben, kann uns einmal jemand erkennen.“
 „Du bist bald fünfundsiebenzig, sie ist fast noch ein Kind.“
 „Gierig. Ich möchte unter keinen Umständen, daß irgend jemand sich den Mund über mich reißt. Ganz besonders jetzt nicht. Ich muß doppelt vorsichtig sein.“
 Er ließ traurig den Kopf sinken.

„Du willst also...?“
 „Ich werde es so einrichten, daß ich morgen über mittag nach Hause kommen kann. Bitte, komme um ein Uhr zu meiner Mutter. Dann werde ich sie mit unserer Verlobung bekannt machen. Du läßt ganz einfache Karten drucken und besorgst, bitte, die Ringe. Ich will, daß ich alles, was ich tue — auch daß ich mich zu dir bekenne — ohne jede Heimlichkeit tun kann.“
 „Elsa, meine liebe Elsa!“
 „Bitte, küsse mich heute nicht. Verstehe mich doch. Ich erwarte dich morgen bei meiner Mutter, aber — jetzt laß mich allein! Ich bin so innerlich empört über meine Schwester, daß ich um mich selbst Klarheit haben will. Vollkommene Klarheit; das mußt du verstehen!“
 „Ich bin ja so glücklich. Ich werde es dir nie sagen können, wie innig ich dich liebe.“
 Sie war stehengelieben; er küßte ihr die Hand. Sie waren jetzt aus den Anlagen heraus, und der hellerleuchtete Platz vor dem Trauort und dem Bahnhof lag vor ihnen.
 Während Walter Schönau fast glückstrunken seiner in einem alten Hause am Hauptmarkt gelegenen Junggesellenwohnung zuschritt, eilte Elsa durch das Tor und durch die Luisenstraße auch ihrer Wohnung entgegen. —
 Herr Alois Hollerbach raunte während in seinem Zimmer auf und nieder, nachdem ihn Elsa verlassen hatte. Andres Stettner, der ihm die Post brachte, kriegte einen unverdienten Kaffel und wurde dann angelohnaut.
 „Weißt ich, daß ich dich am besten a rauschmeißen müßt?“
 „Deine Schwester is ja narrrisch, den Größenwahn hat!“
 „Aber Onkel, ich kann doch nichts dafür, ich habe sofort verzichtet!“
 „Is scho recht, aber — zu euch seh' i keinen Fuß mehr über die Schwelle.“
 Dann wurde es still in dem großen Fabrikfönitor, und nur der Chef blieb noch allein. Freilich sah es anders aus in den Hollerbachwerken als in der Glockenhofstraße bei Stettner und Sohn. Ein mächtiges, neuzeitliches Fabrikgebäude stand da zur Verfügung, der Inhaber benutzte ein etwas überladen ausgestattetes Privatkönitor mit großem Eichen Schreibtisch und Klubsesseln. Hollerbach, der mit einer gewissen Dummshlaubeit verstanden hatte, die Inflationsjahre und vorher den Krieg auszunutzen, hatte sich zum Besitzer einer in der Tat großen Sache gemacht. Aus „eigener Kraft“ sagte er stolz, wenn auch viele Kraft darin bestanden hatte, in rücksichtsloser Weise jedem, der ihm im Wege war, den Hals zuzuschnüren und dabei immer das freundlich lächelnde Gesicht zu zeigen. Heute aber, als er allein war, hatte er die Maske fallen lassen.
 (Fortsetzung folgt.)

Der Sport vom Sonntag

Schalke und VfB Stuttgart enttäuschten

0:0 trotz Verlängerung im Stuttgarter Pokalspiel - Mäßiger Auftakt in der Gauliga

HB. 0:0 nach 30minütiger Verlängerung! Das ist das Fazit des mit großer Spannung erwarteten Pokalspiels VfB Stuttgart gegen Schalke 04. Auf den ersten Blick für denjenigen, der nicht dabei war, ein Riesenerfolg des VfB. Aber wenn man am Sonntag mittag unter den knapp 20 000 Zuschauern in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn sah, dann ist man etwas anderer Meinung. Waren das dieselben Schalke-Anhänger, die vor einem Jahr den VfB mit 9:2 abfertigten, waren das die Ballkünstler, die immer und immer wieder in allen deutschen Gauen das Publikum zu Begeisterungstürmen hinführen? Gewiß, Spanien, Urban und Kubicki, also immerhin drei der Besten waren erst, aber so zusammenhanglos durften die Königsblauen trotzdem nicht spielen. Wir wollen nicht annehmen, daß Schalke in Zukunft immer so mäßig die Kost bieten wird, wenn das aber der Fall wäre, dann hätte der Spruch bald keine Gültigkeit mehr: Wenn Schalke spielt, dann strömen die Massen.

Das Stuttgarter Publikum jedenfalls war am Sonntag in keiner Weise vom Spiel der Knappen begeistert. Woran lag es nun eigentlich? Bei Schalke wurde Kujorra schon in der ersten Halbzeit verletzt und er war der einzige im Sturm gewesen, der einigermaßen Linie ins Spiel brachte. Kallwiski auf Rechtsaußen hatte einen rabenschwarzen Tag und der junge Ersatzmann auf dem linken Flügel fand sich auch nicht sonderlich zurecht. Nicht unbedingt schlug dagegen Gelleck ein. Die Käuferreihe mußte sich recht und schlecht, ohne auch nur einmal an vergangene Zeiten zu erinnern. Da sah es in der Hintermannschaft schon etwas besser aus. Gewiß die Schalke hatten oftmals ein Riesenglück, wenn die Balle als letztes Hindernis dem Ball den Weg versperrte oder wenn ein VfB-Stürmer um Fünftmeter am Kasten vorbeifuhr, aber trotzdem seien uns das Hinterteil solid. Insbesondere Torwart Mella geleistete recht saubere Arbeit.

Der VfB konnte diesmal nicht überzeugen. Wo war die Nürnberger Form plötzlich hingekommen? Die Hintermannschaft hatte in Seybold zwar einen schnellen und sicheren Bad, aber Weidner leistete sich anfangs manchen Schnitzer und Torwart Schnaitmann haben wir auch schon sicherer gesehen. In der Käuferreihe war man zu pomadig und im Sturm fehlte immer der letzte Kniff. Insbesondere noch lächeln den Rekord im Trödeln brechen zu wollen. Bei aller technischer Fertigkeit war gerade er der Mann, der die besten Gelegenheiten durch unverständliches langes Jogieren verwarf. — Nun muß also VfB zum Wiederholungsspiel vermutlich nach Gelsenkirchen. Ob es da zu einem Sieg reicht? Wir sind nicht sonderlich optimistisch in dieser Hinsicht, jedenfalls wird sich Schalke von einer anderen Seite zeigen und dann ist der Pokalraum für VfB ausgeräumt. Die Chance war da, aber sie wurde verpaßt. Denn darüber sind wir uns klar, daß den Gelegenheiten nach heute der VfB hätte glatt gewinnen müssen. Aber wie gesagt, die Chance ist vorbei. Nun geht's nach Gelsenkirchen...

Unentschieden trennten sich Gertha BSG und VfL Ventrath (1:1). Der SVV Elm kämpfte zu Hause gegen den FC Schweinfurt recht unglücklich. Die HfV kam nie richtig in Fahrt und lag bei der Pause schon mit 0:4 im Rückstand. Nach dem Wechsel klappte es in den Reihen der Ulmer etwas besser, aber der Vorwärtsschwinger war nicht mehr zu nehmen. 2:4 lautete das Ergebnis. Im übrigen fielen die Entscheidungen nach Erwartung, überall allerdings sehr knapp. Unter den letzten Acht stehen bereits: Borussia Worms (nach einem 2:1-Sieg über den FC Vörsheim), FC Schweinfurt, der SpV Waldhof (nach einem beachtlichen 1:0-Sieg über VfV Chemnitz), der VfB Leipzig und Werder Bremen.

Nur ein Tor in Württemberg
Die württ. Fußballgauliga begann das neue Spieljahr mit 2 Treffern. Während es bei uns ein einziger Treffer zu Stande kam, der auf recht glückliche Weise dem Meister Stuttgarter Kickers bei dem Gastspiel in Göttingen beide Punkte sicherte. Hans Bödinger verwandelte seinen Einstand nicht ganz so erfolgreich zu gestalten, wie man sich versprochen hatte. Am See trennten sich die Union und Stuttgarter Sportfreunde mit 0:0. Die Stuttgarter Kickers mußten bei Sportfreunde Göttingen ihr ganzes Können aufbieten, um zum Sieg zu kommen. Dabei half den Blau-Weißen noch eine große Portion Glück. Erst in der vorletzten Minute gelang dem Verletzt auf linksaußen gegangenen Ueberich der einzige Treffer des Tages. Die Göttinger

waren in prächtiger Form und den Stuttgarter ein durchaus gleichwertiger Gegner. Am Bodinger See wurden die einheimischen Zuschauer von „ihrer Mannschaft“ gelinde enttäuscht. Wohl war die Union in dem Kampf gegen die Stuttgarter Sportfreunde im größten Teil des Spieles überlegen, aber ihr Sturm verstand es nicht, die maßgebende und gute Deckung der Sportfreunde zu schlagen. Ausschlaggebend mag gewesen sein, daß den Göttingern ihr Lanf Walter I fehlte, und so dem Sturm die Durchschlagskraft abging. Zudem hatte Hadelmeier im Tor der Sportfreunde einen ganz großen Tag.

Ueberraschungen in Baden
Das besondere Merkmal der Spiele im Gau Baden waren die klaren Siege der beiden Reulinge. Der Fußballverein Rastatt schlug den Karlsruher Fußballverein nur knapp aber verdient mit 2:1, während die Spielvereinigung Sandhofen die Germania Bröhlingen klar mit 4:1 besiegte. Der Freiburger

Fußballklub sicherte sich die ersten Punkte durch einen verdienten 3:0-Sieg gegen den VfL Neckarau.

Im Gau Bayern brachte der Sonntag normale Ergebnisse. Zu diesem muß man auch das Unentschieden von 1:1 der Münchener Bayern gegen den FC Augsburg zählen, denn die Augsburger sind wie im Vorjahr, wieder in bester Form. Der Reuling VfV Ingolstadt verschaffte sich die ersten Punkte mit einem 3:0-Sieg gegen Wacker München; der VfB Coburg konnte bei 1860 München natürlich nicht viel ausrichten und verlor mit 3:1. Die SpVgg Fürth kam gegen ASV Nürnberg mit 4:2 zum ersten Erfolg.

Der Gau Schwaben hatte noch keine Pflichtspiele auf dem Programm. Die Reihe der Gauligspiele wurde mit zwei weiteren Treffern gegen Mitte fortgesetzt. Am Samstag in Saarbrücken gewann Schwab mit 3:1 gegen die Mitteldeutschen, die am Sonntag in Darmstadt den Spieß umdrehten und mit 1:2 zum Siege kamen.

Schon wieder Bezirksklasse-Ueberraschungen

Reulinge lassen in allen Abteilungen am ersten Spieltag aufhorchen

Die württembergische Bezirksklasse nahm am Sonntag in allen Abteilungen den Kampf um die Punkte in dreier Front auf. Der Sonntag zeigte gleich wieder einige überraschende Ergebnisse.

Die Abteilung Unterland brachte noch am ehesten die favorisierten Mannschaften in Front. Der VfB Ludwigsburg gewann zwar in Neckarstadt ganz knapp mit 0:1, auch die SpVgg Heilbronn kam bei der SpVgg Neuningen mit dem knappen Ergebnis von 0:1 zum Zuge, aber der FC Salamander Kornwestheim untertrieb durch einen hohen 6:0-Sieg über die SpVgg Prag seine Amateurschaft auf die Abteilungsmeisterschaft. Weilmorfbühl hielt gegen Reuling VfV. Sontheim knapp mit 3:2 beide Punkte. Die Abteilung Stuttgart sah durchweg die Mannschaften in Front, die teilweise hohe Siege landeten. Der VfB Gaisburg triumphierte gegen den VfB Oberärtheim mit 4:2, die SpVgg Unterärtheim gab dem Fußballverein Badnang mit 6:1 deutlich das Nachsehen. Einen schönen Erfolg buchte der VfB Stuttgart mit 2:0 gegen den ASV. Vönnang. Der VfB Sindelfingen gestaltete sein erstes Bezirksligatreffen gegen den VfB. Feilbach mit 5:4 erfolgreich, während der VfB. Vaihingen dem VfB. Oberehlingen keine Chance ließ und 3:1 gewann.

Die Abteilung Zollern blieb ihren Ueberraschungen des Vorjahres treu. Der Meister, FC Ruitingen, verlor beim Fußballverein Göttingen mit 2:1, während der neu aufgestiegene VfB. Vaihingen gegen den Altmeister FC. Tullingen mit 6:4 zu den ersten Punkten kam. Der SV

Reulingen scheint auch in diesem Jahr wieder ein ernsthaftes Wort bei der Vergebung des Meistertitels mitzureden, der 3:1-Sieg bei der Fußballgesellschaft Hechingen spricht hierfür. Der VfB. Kirchheim ließ sich vom VfB. Neuhingen nicht um die Punkte bringen und siegte mit 4:1. Auch in der Abteilung Schwarzwald konnten Reulinge zu schönen Erfolgen kommen. Der SpV. Spaichingen besiegte den VfB. Tullingen mit 3:2 und der SpV. Kiffisg kam mit 2:2 gegen die SpVgg. Oberndorf zu einem schönen Teilerfolg. Schramberg gewann hoch gegen den Sportklub Schwenningen mit 7:2, während der VfB. Schwenningen durch ein einziges Tor gegen Freudenstadt die beiden Punkte gewann.

In der Abteilung Bodensee holte der Meister VfB. Friedrichshafen auf dem heißen Boden von Wader Viberach mit 4:1 beide Punkte, während die TSG. Viberach mit 4:2 beim FC. Wangen siegreich blieb. Die SpVgg. 08 Friedrichshafen kam durch einen 2:1-Sieg zum ersten Plus im Punktekonto. Auf der Alb gab es keine unerwarteten Siege, es sei denn, daß die Höhe der Ergebnisse verblüfft. So kam Eislingen gegen den VfB. Heidenheim zu einem klaren 5:0-Sieg, während sich Dorwärts Faurndau dem VfB. Kalen mit 2:5 beugen mußte. Geislingen kam zu einem leichten 3:1-Sieg gegen den FC. Ullingen, während Schorndorf mit 1:2 dem Fußballverein Senden auf eigenem Platz zwei Punkte abgab. Im Spiel der beiden Reulinge behielt Elm 89 gegen den FC. Urbach mit 2:0 das bessere Ende.

Schleizer Dreiecksrennen - ohne Rekorde

Steinbach-DKW fährt Tagesbestzeit / Starke Ausfälle bei NSU

Zum 13. Male kam auf dem Dreieckskurs von Schleiz das Internationale Schleizer Dreiecksrennen zum Austrag, das zugleich als letzter Lauf der Straßenmeisterschaft der Motorräder die gesamte Spitzenklasse Deutschlands am Start vereinte. Trotz der ausgezeichneten Befestigung gab es im Reifein von 75 000 Zuschauern keine Rekordverbesserungen. Steinbach war mit seinen 115,6 Kilometerstunden in der Halbliterklasse Tagesbester und gewann damit den Ehrenpreis des Führers des Deutschen Kraftfahrportes.

Als Erste der Lizenzfahrer starteten die Seitenwagenmaschinen bis 600 Kubikzentimeter, die zehn Runden - 77,7 Kilometer zu fahren hatten. Gleich beim Start setzte sich der Chemnitzer DKW-Fahrer Braun an die Spitze, ständig vergrößerte er seinen Vorsprung, der nach fünf Runden schon 30 Sekunden betrug. Mit 102,4 Kilometerstunden hat Braun mit seinem Siege zugleich einen glänzenden Durchschnitt herausgeföhrt.

Mit einer Minute Rückstand gingen die 250er- und 350er-Maschinen auf ihre 20 Runden - 155,5 Kilometer lange Reife. Mit großem Pech fielen hier die beiden NSU-Favoriten Steinbach und Fleischmann bei den 350er-Maschinen aus. Aus der ersten Runde kam noch Fleischmann an führender Stelle zurück. Die zweite aber überlebte er schon nicht mehr. Vorne liegt sein Markenzeichen Steinbach, hinter ihm hat sich der Engländer Ted Mellors auf

Velocette an die zweite Stelle geschoben. Sein Landsmann Anderson wird schon bald nach Beginn von dem ersten der „Kleinen“, Ernst Kluge, überholt; hinter diesem liegen seine beiden Markenzeichen Geiß und Winkler, die das übrige Feld ihrer Klasse sicher in Schach halten. Bei dem starken Feld der Fahrer ist es äußerst schwierig, die Ueberfahrt zu behalten. Im weiteren Verlauf des Rennens lichtete sich bei dem scharfen Tempo die Zahl der noch im Rennen befindlichen. Bei den 350er-Maschinen kommt auch Steinbach aus der 15. Runde nicht mehr wieder, so daß hier der Weg des Engländers Mellors zum Siege frei ist. Der Engländer sicherte sich dann auch mit 125,502 - 108,5 Kilometer - Stunden vor den drei Nortonfahrern Gemeckle, Geert v. d. Glst und Baasen. Der in den letzten Monaten stark in den Vordergrund getretene Fahrer Gemeckle (aus Sindelfingen) belegte in der 350er-Klasse hinter dem Sieger Mellors den zweiten Platz.

Bei den „Kleinen“ hat sich nach der fünften Runde Geiß an die Spitze gesetzt, während Walfrid Winkler an der Spitze halten muß und ausscheidet. Auch Geiß muß nach der Hälfte des Rennens die Waffen strecken, doch ist Kluge in der Führung unbedrängt. Mit 110,6 Stundenkilometern holt er mit seiner „Kleinen“ einen überlegenen Sieg vor Winkler-Laugenbrun auf DKW, und dem Spanier Sano auf Terron heraus, die beide mit einer Runde Rückstand auf den Klagen endeten. Kluge übertraf mit seiner

Alles auf einen Blick

Fußball

3. Schlußrund. vom Tschammer-Pokal:
FC Schalke 04 - VfB Stuttgart 0:0 (n. Verl.)
VfL Elm - FC Schweinfurt 2:4
FC Vörsheim - Borussia Worms 1:2
VfB Chemnitz - VfB Waldhof 0:1
Gertha BSG - VfL Ventrath 1:1 (n. Verl.)
VfB Leipzig - Berliner Sportverein 0:2
Werder Bremen 1:3

Süddeutsche Gauliga:

Gau Württemberg:
SpVg. Göttingen - Stuttgarter Kickers 0:1
Union Göttingen - Stuttgarter Sportfreunde 0:0

Gau Baden:
FC Freiburg - VfB Neckarau 3:0
FC Rastatt - Karlsruher FV 2:1
FC Sandhofen - Germania Bröhlingen 4:1

Gau Bayern:
1860 München - VfB Coburg 3:1
Bayern München - VfB Augsburg 1:1
FC Bayern - VfB. Nürnberg 4:2
VfB. Ingolstadt - Wacker München 3:0

Württembergische Bezirksklasse:
Abteilung Unterland:
FC Salamander - VfB. Ludwigsburg 0:1
FC Kornwestheim - VfB. Proa 6:0
FC Neuningen - VfB. Sandhofen 0:1
FC Weilmorfbühl - VfB. Sontheim 3:2

Abteilung Stuttgart:
VfB. Gaisburg - VfB. Oberärtheim 4:2
FC Heilbronn - VfB. Badnang 6:1
VfB. Stuttgart - VfB. Vönnang 2:0
FC Sindelfingen - VfB. Feilbach 5:4
FC Vaihingen - VfB. Oberehlingen 3:1

Abteilung Zollern:
FC Ruitingen - VfB. Kornwestheim 0:4
FC Vaihingen - VfB. Vönnang 2:1
VfB. Göttingen - VfB. Weilmorfbühl 1:3
VfB. Kirchheim - VfB. Neuhingen 4:1

Abteilung Schwarzwald:
VfB. Kirchheim - VfB. Kirchheim 1:0
FC Schramberg - VfB. Schwenningen 7:2
FC Hechingen - VfB. Hechingen 2:2
FC Spaichingen - VfB. Tullingen 3:2

Abteilung Bodensee:
VfB. Kirchheim - VfB. Kirchheim 1:4
FC Wangen - VfB. Wangen 2:4
FC Friedrichshafen - VfB. Friedrichshafen 2:1
FC Viberach - VfB. Viberach 2:0

Abteilung Alb:
FC Eislingen - VfB. Heidenheim 5:0
VfB. Göttingen - VfB. Ullingen 3:1
FC Schorndorf - VfB. Schorndorf 1:2
VfB. Kiffisg - VfB. Kiffisg 2:2
FC Elm 89 - VfB. Urbach 2:0

Freundschaftsspiel:
FC Göttingen - Ulmer FC 0:1 3:0

Handball

Württembergische Gauliga:
VfB. Kirchheim - VfB. Kirchheim 12:5
Stuttgarter Kickers - VfB. Kirchheim 5:5
VfB. Stuttgart - VfB. Schwenningen 23:3
VfB. Göttingen - VfB. Göttingen 7:2 6:3
VfB. Kirchheim - VfB. Kirchheim 1:3 6:3

Württembergische Bezirksklasse:
Gruppe Neckar:
VfB. Kirchheim - VfB. Kirchheim 6:0
Stuttgarter Kickers - VfB. Kirchheim 8:10

Gruppe Oberrhein:
VfB. Kirchheim - VfB. Kirchheim 4:4
VfB. Kirchheim - VfB. Kirchheim 0:10
VfB. Kirchheim - VfB. Kirchheim 6:14

Gruppe Zollern:
VfB. Kirchheim - VfB. Kirchheim 6:4
VfB. Kirchheim - VfB. Kirchheim 4:7

Schleizer Dreiecksrennen

Altenfahrer. Sechsmaschinen: bis 250 ccm: 1. Ernst Kluge (Schleiz) 1:24,1; 2. 1:25,15; 3. 1:26,1; 4. 1:27,1; 5. 1:28,1; 6. 1:29,1; 7. 1:30,1; 8. 1:31,1; 9. 1:32,1; 10. 1:33,1; 11. 1:34,1; 12. 1:35,1; 13. 1:36,1; 14. 1:37,1; 15. 1:38,1; 16. 1:39,1; 17. 1:40,1; 18. 1:41,1; 19. 1:42,1; 20. 1:43,1; 21. 1:44,1; 22. 1:45,1; 23. 1:46,1; 24. 1:47,1; 25. 1:48,1; 26. 1:49,1; 27. 1:50,1; 28. 1:51,1; 29. 1:52,1; 30. 1:53,1; 31. 1:54,1; 32. 1:55,1; 33. 1:56,1; 34. 1:57,1; 35. 1:58,1; 36. 1:59,1; 37. 2:00,1; 38. 2:01,1; 39. 2:02,1; 40. 2:03,1; 41. 2:04,1; 42. 2:05,1; 43. 2:06,1; 44. 2:07,1; 45. 2:08,1; 46. 2:09,1; 47. 2:10,1; 48. 2:11,1; 49. 2:12,1; 50. 2:13,1; 51. 2:14,1; 52. 2:15,1; 53. 2:16,1; 54. 2:17,1; 55. 2:18,1; 56. 2:19,1; 57. 2:20,1; 58. 2:21,1; 59. 2:22,1; 60. 2:23,1; 61. 2:24,1; 62. 2:25,1; 63. 2:26,1; 64. 2:27,1; 65. 2:28,1; 66. 2:29,1; 67. 2:30,1; 68. 2:31,1; 69. 2:32,1; 70. 2:33,1; 71. 2:34,1; 72. 2:35,1; 73. 2:36,1; 74. 2:37,1; 75. 2:38,1; 76. 2:39,1; 77. 2:40,1; 78. 2:41,1; 79. 2:42,1; 80. 2:43,1; 81. 2:44,1; 82. 2:45,1; 83. 2:46,1; 84. 2:47,1; 85. 2:48,1; 86. 2:49,1; 87. 2:50,1; 88. 2:51,1; 89. 2:52,1; 90. 2:53,1; 91. 2:54,1; 92. 2:55,1; 93. 2:56,1; 94. 2:57,1; 95. 2:58,1; 96. 2:59,1; 97. 3:00,1; 98. 3:01,1; 99. 3:02,1; 100. 3:03,1; 101. 3:04,1; 102. 3:05,1; 103. 3:06,1; 104. 3:07,1; 105. 3:08,1; 106. 3:09,1; 107. 3:10,1; 108. 3:11,1; 109. 3:12,1; 110. 3:13,1; 111. 3:14,1; 112. 3:15,1; 113. 3:16,1; 114. 3:17,1; 115. 3:18,1; 116. 3:19,1; 117. 3:20,1; 118. 3:21,1; 119. 3:22,1; 120. 3:23,1; 121. 3:24,1; 122. 3:25,1; 123. 3:26,1; 124. 3:27,1; 125. 3:28,1; 126. 3:29,1; 127. 3:30,1; 128. 3:31,1; 129. 3:32,1; 130. 3:33,1; 131. 3:34,1; 132. 3:35,1; 133. 3:36,1; 134. 3:37,1; 135. 3:38,1; 136. 3:39,1; 137. 3:40,1; 138. 3:41,1; 139. 3:42,1; 140. 3:43,1; 141. 3:44,1; 142. 3:45,1; 143. 3:46,1; 144. 3:47,1; 145. 3:48,1; 146. 3:49,1; 147. 3:50,1; 148. 3:51,1; 149. 3:52,1; 150. 3:53,1; 151. 3:54,1; 152. 3:55,1; 153. 3:56,1; 154. 3:57,1; 155. 3:58,1; 156. 3:59,1; 157. 4:00,1; 158. 4:01,1; 159. 4:02,1; 160. 4:03,1; 161. 4:04,1; 162. 4:05,1; 163. 4:06,1; 164. 4:07,1; 165. 4:08,1; 166. 4:09,1; 167. 4:10,1; 168. 4:11,1; 169. 4:12,1; 170. 4:13,1; 171. 4:14,1; 172. 4:15,1; 173. 4:16,1; 174. 4:17,1; 175. 4:18,1; 176. 4:19,1; 177. 4:20,1; 178. 4:21,1; 179. 4:22,1; 180. 4:23,1; 181. 4:24,1; 182. 4:25,1; 183. 4:26,1; 184. 4:27,1; 185. 4:28,1; 186. 4:29,1; 187. 4:30,1; 188. 4:31,1; 189. 4:32,1; 190. 4:33,1; 191. 4:34,1; 192. 4:35,1; 193. 4:36,1; 194. 4:37,1; 195. 4:38,1; 196. 4:39,1; 197. 4:40,1; 198. 4:41,1; 199. 4:42,1; 200. 4:43,1; 201. 4:44,1; 202. 4:45,1; 203. 4:46,1; 204. 4:47,1; 205. 4:48,1; 206. 4:49,1; 207. 4:50,1; 208. 4:51,1; 209. 4:52,1; 210. 4:53,1; 211. 4:54,1; 212. 4:55,1; 213. 4:56,1; 214. 4:57,1; 215. 4:58,1; 216. 4:59,1; 217. 5:00,1; 218. 5:01,1; 219. 5:02,1; 220. 5:03,1; 221. 5:04,1; 222. 5:05,1; 223. 5:06,1; 224. 5:07,1; 225. 5:08,1; 226. 5:09,1; 227. 5:10,1; 228. 5:11,1; 229. 5:12,1; 230. 5:13,1; 231. 5:14,1; 232. 5:15,1; 233. 5:16,1; 234. 5:17,1; 235. 5:18,1; 236. 5:19,1; 237. 5:20,1; 238. 5:21,1; 239. 5:22,1; 240. 5:23,1; 241. 5:24,1; 242. 5:25,1; 243. 5:26,1; 244. 5:27,1; 245. 5:28,1; 246. 5:29,1; 247. 5:30,1; 248. 5:31,1; 249. 5:32,1; 250. 5:33,1; 251. 5:34,1; 252. 5:35,1; 253. 5:36,1; 254. 5:37,1; 255. 5:38,1; 256. 5:39,1; 257. 5:40,1; 258. 5:41,1; 259. 5:42,1; 260. 5:43,1; 261. 5:44,1; 262. 5:45,1; 263. 5:46,1; 264. 5:47,1; 265. 5:48,1; 266. 5:49,1; 267. 5:50,1; 268. 5:51,1; 269. 5:52,1; 270. 5:53,1; 271. 5:54,1; 272. 5:55,1; 273. 5:56,1; 274. 5:57,1; 275. 5:58,1; 276. 5:59,1; 277. 6:00,1; 278. 6:01,1; 279. 6:02,1; 280. 6:03,1; 281. 6:04,1; 282. 6:05,1; 283. 6:06,1; 284. 6:07,1; 285. 6:08,1; 286. 6:09,1; 287. 6:10,1; 288. 6:11,1; 289. 6:12,1; 290. 6:13,1; 291. 6:14,1; 292. 6:15,1; 293. 6:16,1; 294. 6:17,1; 295. 6:18,1; 296. 6:19,1; 297. 6:20,1; 298. 6:21,1; 299. 6:22,1; 300. 6:23,1; 301. 6:24,1; 302. 6:25,1; 303. 6:26,1; 304. 6:27,1; 305. 6:28,1; 306. 6:29,1; 307. 6:30,1; 308. 6:31,1; 309. 6:32,1; 310. 6:33,1; 311. 6:34,1; 312. 6:35,1; 313. 6:36,1; 314. 6:37,1; 315. 6:38,1; 316. 6:39,1; 317. 6:40,1; 318. 6:41,1; 319. 6:42,1; 320. 6:43,1; 321. 6:44,1; 322. 6:45,1; 323. 6:46,1; 324. 6:47,1; 325. 6:48,1; 326. 6:49,1; 327. 6:50,1; 328. 6:51,1; 329. 6:52,1; 330. 6:53,1; 331. 6:54,1; 332. 6:55,1; 333. 6:56,1; 334. 6:57,1; 335. 6:58,1; 336. 6:59,1; 337. 7:00,1; 338. 7:01,1; 339. 7:02,1; 340. 7:03,1; 341. 7:04,1; 342. 7:05,1; 343. 7:06,1; 344. 7:07,1; 345. 7:08,1; 346. 7:09,1; 347. 7:10,1; 348. 7:11,1; 349. 7:12,1; 350. 7:13,1; 351. 7:14,1; 352. 7:15,1; 353. 7:16,1; 354. 7:17,1; 355. 7:18,1; 356. 7:19,1; 357. 7:20,1; 358. 7:21,1; 359. 7:22,1; 360. 7:23,1; 361. 7:24,1; 362. 7:25,1; 363. 7:26,1; 364. 7:27,1; 365. 7:28,1; 366. 7:29,1; 367. 7:30,1; 368. 7:31,1; 369. 7:32,1; 370. 7:33,1; 371. 7:34,1; 372. 7:35,1; 373. 7:36,1; 374. 7:37,1; 375. 7:38,1; 376. 7:39,1; 377. 7:40,1; 378. 7:41,1; 379. 7:42,1; 380. 7:43,1; 381. 7:44,1; 382. 7:45,1; 383. 7:46,1; 384. 7:47,1; 385. 7:48,1; 386. 7:49,1; 387. 7:50,1; 388. 7:51,1; 389. 7:52,1; 390. 7:53,1; 391. 7:54,1; 392. 7:55,1; 393. 7:56,1; 394. 7:57,1; 395. 7:58,1; 396. 7:59,1; 397. 8:00,1; 398. 8:01,1; 399. 8:02,1; 400. 8:03,1; 401. 8:04,1; 402. 8:05,1; 403. 8:06,1; 404. 8:07,1; 405. 8:08,1; 406. 8:09,1; 407. 8:10,1; 408. 8:11,1; 409. 8:12,1; 410. 8:13,1; 411. 8:14,1; 412. 8:15,1; 413. 8:16,1; 414. 8:17,1; 415. 8:18,1; 416. 8:19,1; 417. 8:20,1; 418. 8:21,1; 419. 8:22,1; 420. 8:23,1; 421. 8:24,1; 422. 8:25,1; 423. 8:26,1; 424. 8:27,1; 425. 8:28,1; 426. 8:29,1; 427. 8:30,1; 428. 8:31,1; 429. 8:32,1; 430. 8:33,1; 431. 8:34,1; 432. 8:35,1; 433. 8:36,1; 434. 8:37,1; 435. 8:38,1; 436. 8:39,1; 437. 8:40,1; 438. 8:41,1; 439. 8:42,1; 440. 8:43,1; 441. 8:44,1; 442. 8:45,1; 443. 8:46,1; 444. 8:47,1; 445. 8:48,1; 446. 8:49,1; 447. 8:50,1; 448. 8:51,1; 449. 8:52,1; 450. 8:53,1; 451. 8:54,1; 452. 8:55,1; 453. 8:56,1; 454. 8:57,1; 455. 8:58,1; 456. 8:59,1; 457. 9:00,1; 458. 9:01,1; 459. 9:02,1; 460. 9:03,1; 461. 9:04,1; 462. 9:05,1; 463. 9:06,1; 464. 9:07,1; 465. 9:08,1; 466. 9:09,1; 467. 9:10,1; 468. 9:11,1; 469. 9:12,1; 470. 9:13,1; 471. 9:14,1; 472. 9:15,1; 473. 9:16,1; 474. 9:17,1; 475. 9:18,1; 476. 9:19,1; 477. 9:20,1; 478. 9:21,1; 479. 9:22,1; 480. 9:23,1; 481. 9:24,1; 482. 9:2